

CITY IN PROGRESS

WSE

Wiener
Standortentwicklung



mehr wien zum leben.
wienhold!ng

- | | |
|--|--|
| <p>3 Vorwort
Projekte für Wien</p> <p>4 Die WSE
Projektentwicklung für die Stadt von Morgen</p> <p>6 Neu Marx
Hier passiert Zukunft!</p> <p>10 Oberlaa
Wohnen und Arbeiten im Erholungsgebiet</p> <p>14 Neu Leopoldau
Leben mit Freiraum</p> <p>18 Viola Park
In sportlicher Nachbarschaft</p> <p>20 Otto-Wagner-Areal
Ein Campus für Alle</p> <p>24 Was wir sonst noch machen
Entwicklungshilfe anders gedacht</p> <p>26 Wiener Infrastruktur Projekt
Bauen für Kinder</p> <p>32 Wiener Wohnbau Projektmanagement
Besser Wohnen</p> | <p>34 Eising Süd
Sport mit Mehrwert</p> <p>37 Messe Wien
Wirtschaftsmotor für Wien</p> <p>38 Rechenzentrum Wien
An einem sicheren Ort</p> <p>40 Großmarkt Wien
Garantierte Versorgung für Wien</p> <p>43 viennabase
Die moderne Homepage</p> <p>44 Wirtschaftspark Breitensee
Unter einem Dach</p> <p>46 Haus der Musik
In guten Händen</p> <p>48 Jüdisches Museum
Museumsreif</p> <p>49 Anschützgasse 1
Natürlich Holz</p> <p>50 Zwischennutzung
Kunst verbindet Menschen</p> |
|--|--|

PROJEKTE FÜR WIEN

SIGRID OBLAK, GESCHÄFTSFÜHRERIN WIEN HOLDING GMBH

Die Wien Holding bündelt gewinnbringende Wirtschaftsunternehmen und Unternehmen mit gemeinwirtschaftlichen Aufgaben nach klaren Strukturen unter einem Dach. Unter anderem ist sie eine der wichtigsten Immobilienentwicklerinnen in Wien. Wir realisieren gemeinsam mit PartnerInnen attraktive Projekte, um dadurch die Wettbewerbsfähigkeit Wiens weiter zu stärken. Im Gesamtkonzern ist der Immobilienbereich der stärkste Umsatzbringer. Er trägt rund 53 Prozent bzw. rund 325 Millionen Euro zum Gesamtumsatz bei.

Die WSE Wiener Standortentwicklung GmbH mit all ihren Tochtergesellschaften spielt in diesem Bereich eine tragende Rolle. Ihre Aufgabe ist die Entwicklung und Verwertung von Arealen und Immobilien, die für die Gesamtentwicklung der Stadt wesentliche Rollen spielen. Ein Beispiel ist *Neu Leopoldau*, wo gemeinsam mit der Eigentümerin Wiener Netze GmbH ein ehemaliges Gaswerksgelände in einen modernen Stadtteil für Wohnen, Freizeit und Arbeiten transformiert wird. Am *Großmarkt Wien*, wo ein Großteil der Lebensmittelversorgung der Stadt umgeschlagen wird, startet ein mehrjähriges Sanierungs- und Investitionsvorhaben mit einem Volumen von 10 Millionen Euro.

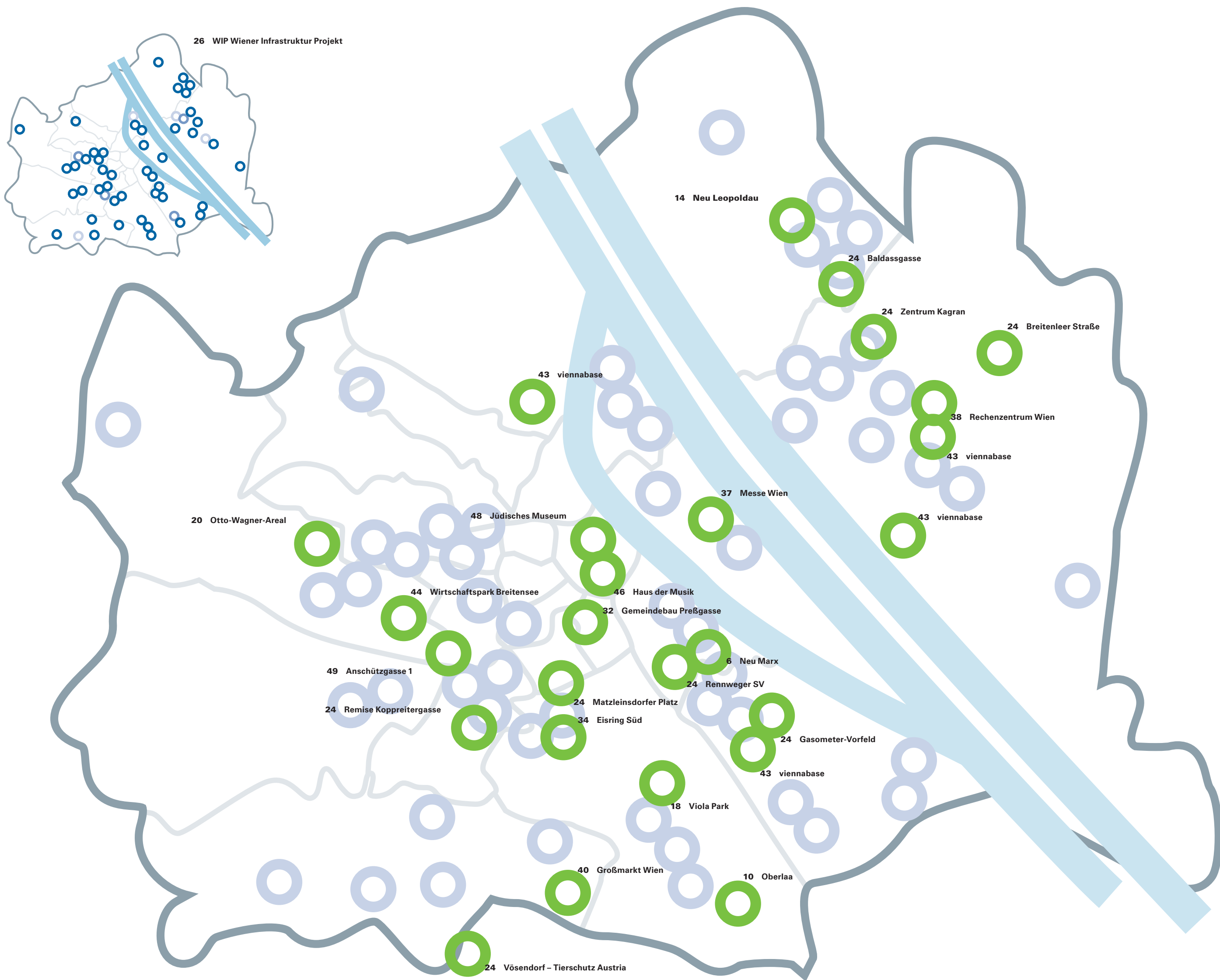
Allein im stark wachsenden zehnten Wiener Gemeindebezirk ist die WSE an der Entwicklung von drei neuen Stadtquartieren federführend beteiligt: dem *Viola Park*, dem *Eising Süd* und *Oberlaa*. Hier werden in Zukunft Tausende Wienerinnen und Wiener ein modernes und lebenswertes Umfeld vorfinden. Gleichzeitig sorgt die WSE-Tochtergesellschaft WIP Wiener Infrastruktur Projekt GmbH für die Umsetzung zahlreicher Bildungsbauten für die nachfolgenden Generationen.



Sigrid Oblak, Geschäftsführerin Wien Holding GmbH

»Wir realisieren gemeinsam mit PartnerInnen attraktive Projekte, um dadurch die Wettbewerbsfähigkeit Wiens weiter zu stärken.«

Es ist ein bunter Strauß an Aufgaben, die die WSE-Gruppe derzeit erfüllt. Sie baut für Wien und für die Zukunft. Überzeugen Sie sich auf den folgenden Seiten selbst.



PROJEKTE FÜR WIEN

**SIGRID OBLAK,
GESCHÄFTSFÜHRERIN
WIEN HOLDING GMBH**

Die Wien Holding bündelt gewinnbringende Wirtschaftsunternehmen und Unternehmen mit gemeinwirtschaftlichen Aufgaben nach klaren Strukturen unter einem Dach. Unter anderem ist sie eine der wichtigsten Immobilienentwicklerinnen in Wien. Wir realisieren gemeinsam mit PartnerInnen attraktive Projekte, um dadurch die Wettbewerbsfähigkeit Wiens weiter zu stärken. Im Gesamtkonzern ist der Immobilienbereich der stärkste Umsatzbringer. Er trägt rund 53 Prozent bzw. rund 325 Millionen Euro zum Gesamtumsatz bei.

Die WSE Wiener Standortentwicklung GmbH mit all ihren Tochtergesellschaften spielt in diesem Bereich eine tragende Rolle. Ihre Aufgabe ist die Entwicklung und Verwertung von Arealen und Immobilien, die für die Gesamtentwicklung der Stadt wesentliche Rollen spielen. Ein Beispiel ist *Neu Leopoldau*, wo gemeinsam mit der Eigentümerin Wiener Netze GmbH ein ehemaliges Gaswerksgelände in einen modernen Stadtteil für Wohnen, Freizeit und Arbeiten transformiert wird. Am *Großmarkt Wien*, wo ein Großteil der Lebensmittelversorgung der Stadt umgeschlagen wird, startet ein mehrjähriges Sanierungs- und Investitionsvorhaben mit einem Volumen von 10 Millionen Euro.

Allein im stark wachsenden zehnten Wiener Gemeindebezirk ist die WSE an der Entwicklung von drei neuen Stadtquartieren federführend beteiligt: dem *Viola Park*, dem *Eisring Süd* und *Oberlaa*. Hier werden in Zukunft Tausende Wienerinnen und Wiener ein modernes und lebenswertes Umfeld vorfinden. Gleichzeitig sorgt die WSE-Tochtergesellschaft WIP Wiener Infrastruktur Projekt GmbH für die Umsetzung zahlreicher Bildungsbauten für die nachfolgenden Generationen.



Sigrid Oblak, Geschäftsführerin Wien Holding GmbH

»Wir realisieren gemeinsam mit PartnerInnen attraktive Projekte, um dadurch die Wettbewerbsfähigkeit Wiens weiter zu stärken.«

Es ist ein bunter Strauß an Aufgaben, die die WSE-Gruppe derzeit erfüllt. Sie baut für Wien und für die Zukunft. Überzeugen Sie sich auf den folgenden Seiten selbst.

DIE WSE – PROJEKTENTWICKLUNG FÜR DIE STADT VON MORGEN

WILLKOMMEN BEI DER WSE WIENER STANDORT-ENTWICKLUNG GMBH!

Planen und entwickeln, verwerten und umsetzen, managen und verwalten: Das ist es, was unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tagtäglich tun. Wir denken und schaffen die Stadt von Morgen – kreativ, kompetent und zukunftsorientiert.

»*Die Stärkung des Lebens- und Wirtschaftsstandorts Wien ist unsere Aufgabe und unsere Passion.*«

Wir denken ganzheitlich und entwickeln umfangreiche Immobilien- und Stadtentwicklungsprojekte in der Bundeshauptstadt. Deshalb sind es auch immer besondere Vorhaben, die der WSE von der Stadt Wien übertragen werden: Zum Beispiel *Neu Marx* als eines der größten innerstädtischen Entwicklungsgebiete, das Areal des ehemaligen Gaswerks Leopoldau, die Kernzone von *Oberlaa*, weite Teile des denkmalgeschützten *Otto-Wagner-Areals* sowie zahlreiche Neu- und Erweiterungsbauten für den Bildungsbereich.

Wir entwickeln und bauen für die Zukunft unserer Stadt: Unsere Schwerpunkte liegen in der Schaffung von Bildungsinfrastruktur, von Wohnraum und Gewerbeflächen. Wir schaffen Platz für die Branchen von Morgen – für Life-Sciences, für Technologie, für Kreativberufe, für Kunst und Kultur.

Die Stärkung des Lebens- und Wirtschaftsstandorts Wien ist unsere Aufgabe und unsere Passion. Die langjährige Erfahrung und Kompetenz, gepaart mit der Konzernstruktur der Wien Holding, ermöglicht die Realisierung dieser komplexen Vorhaben. Unsere Tätigkeitsbereiche umfassen Projektentwicklung, Bauprojektmanagement und Liegenschaftsmanagement.

Projektentwicklung

Die WSE entwickelt sowohl einzelne Immobilien als auch ganze Areale. In Oberlaa zum Beispiel entsteht gleich neben der Therme Wien an der U-Bahn-Endstation ein neuer Stadtteil mit Wohnungen und sozialer Infrastruktur. Der *Viola Park* in Favoriten beim Stadion der Wiener Austria wird ein neues Zuhause für Familien, für die ältere Generation in einem Seniorenwohnhaus sowie für Schülerinnen und Schüler im neuen Sportgymnasium. Für die Umnutzung des ehemaligen Gaswerks Leopoldau lieferte die WSE ihr städtebauliches und entwicklerisches Know-How.

Bauprojektmanagement

Schülerweiterungen, Schulneubauten, Kindergartenbauten und vieles mehr: Seit 2013 realisiert das WSE-Tochterunternehmen im Rahmen des laufenden Schulerweiterungsprogramms der Stadt Wien Bildungsbauten in allen Bezirken. Viele Maßnahmen werden während des laufenden Betriebs umgesetzt. In Zukunft wird die WSE ihr Know-How auch für die Schaffung von Gemeindebauwohnungen zur Verfügung stellen.

Liegenschaftsmanagement

Als Muttergesellschaft der Wiener Messe Besitz GmbH (MBG) hat die WSE schon seit Jahren große Erfahrung in der Betreuung großer Immobilien. Das Wiener Messe- und Kongresszentrum wurde 2004 fertig gestellt und eröffnet. Die MBG hält die Gebäude samt Infrastruktur stets auf dem neuesten technischen Stand. Auch für den Betrieb der Studierendenheime der base – homes for students zeichnet die WSE als Muttergesellschaft verantwortlich.

Darüber hinaus betreut die WSE mit ihrem Team die Immobilien *Wirtschaftspark Breitensee*, *Jüdisches Museum Wien*, *Haus der Musik*, das Bürohaus *Anschützgasse 1* sowie das *Rechenzentrum der Stadt Wien*.

Aber überzeugen Sie sich selbst: Auf den folgenden Seiten erhalten Sie einen Überblick über unsere vielfältigen Aufgaben und Projekte. Wien ist in Veränderung – eine *City in progress*. Mit ihrer Arbeit leisten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung des Wirtschaftsstandorts Wien und der hohen Lebensqualität in dieser Stadt.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

Mag. Josef Herwei, DI Robert Nowak
Geschäftsführung WSE Wiener Standortentwicklung GmbH



Josef Herwei und Robert Nowak

»*Wir entwickeln und bauen für die Zukunft unserer Stadt: Unsere Schwerpunkte liegen in der Schaffung von Bildungsinfrastruktur, von Wohnraum und Gewerbeflächen.*«

HIER PASSIERT ZUKUNFT!

NEU MARX

EIN NUTZUNGSMIX AUS MEDIEN, FORSCHUNG, TECHNOLOGIE, KUNST, KULTUR UND ENTERTAINMENT MACHEN NEU MARX ZUM LEBENDIGEN ZENTRUM WIENS.



Spitzenforscher aus der ganzen Welt, schwarze Limousinen mit Politikern, die zum Fernsehinterview eilen, internationale Künstler auf dem Weg zum Auftritt in der Marx Halle, Konzerne, die ebendort ihre Produkte präsentieren und ihre Kunden zum Event laden, Journalisten unterschiedlicher Medien beim Austausch im gemütlichen Gastgarten – und noch viele große Pläne: Das ist Neu Marx in Wien-Landstraße. Hier passiert Leben, hier passiert Zukunft!

Der Standort am ehemaligen Schlachthofareal wird Schritt für Schritt ausgebaut. Mit seinen Schwerpunkten Medien, Kreativwirtschaft, Forschung, Technologie, Kunst, Kultur und Entertainment hat sich Neu Marx als innerstädtischer Hotspot für die Branchen von Morgen etabliert. Mit der Errichtung einer Multifunktions-Arena für 20.000 BesucherInnen durch die Wien Holding wird die größte noch freie Liegenschaft am Areal, die Karl-Farkas-Gasse 1, zum Mittelpunkt von Neu Marx.

Entwicklung Schritt für Schritt

Die WSE ist am Standort seit vielen Jahren tätig. Nach der Entwicklung des T-Centers am Rennweg wurde die ehemalige Rinderhalle (heute: Marx Halle) saniert und schließlich Ende 2017 nach einer internationalen Ausschreibung an den neuen Betreiber Hey-U Mediagroup übergeben. Dieser baut die Marx Halle zum Zentrum für Kunst, Kultur, Entertainment und Gastronomie aus.



Schon jetzt arbeiten rund 7.000 Menschen in diesem von der Stadt Wien entwickelten Stadtteil. Mehr als 100 Unternehmen und Institutionen haben sich schon angesiedelt. Neben der Wien Holding Arena hat die WSE noch Pläne für weitere freie Liegenschaften in Neu Marx: den Marx HUB, das Marxquadrat und NXT Marx.





Marx HUB

MARX HUB

Das Projektgebiet hat aufgrund der Lage und der vor Ort befindlichen öffentlichen Verkehrsmittel (S-Bahn-Station, Straßenbahn, Bus) eine wesentliche Gelenksfunktion für die zukünftigen Entwicklungen im Umfeld von Neu Marx. Die 1,3 Hektar große Fläche ist aufgrund der Lage und der Umfeldnutzungen im *Fachkonzept Produktive Stadt* als gewerbliches Mischgebiet festgelegt worden, d. h. maximal 50 Prozent der Kubatur dürfen für Wohnen genutzt werden. Das Areal war einer der fünf österreichischen Standorte für den EUROPAN-15-Wettbewerb. Die in der Verfügung der WSE, der ÖBB und des privaten Immobilienentwicklers IMMOVATE stehenden Liegenschaften liegen eingebettet zwischen dem Stadtentwicklungsgebiet Aspanggründe-Eurogate, dem Gemeindebau Wildganshof und Neu Marx.

MARXQUADRAT

Auf der ca. 12.000 Quadratmeter großen Fläche direkt an der A23/Südosttangente erarbeitet die WSE gemeinsam mit der Wirtschaftsagentur Wien die Grundlagen für die Errichtung eines Gebäudes für die Life-Science-Branche. Das für eine Mischnutzung vorgesehene Gebäude mit Labor- und Büroinfrastruktur ist der nächste wichtige Baustein zur Stärkung des Standorts Wien für die Life Science-Branche. Auf der gesamten Liegenschaft gibt es Potenzial zur Errichtung von ca. 35.000–40.000 Quadratmeter Nutzfläche, wobei eine phasenweisen Errichtung geprüft wird.

NXT MARX

Die rund 6.000 Quadratmeter große Liegenschaft grenzt direkt an die Marx Halle und soll dem entsprechend kulturell genutzt werden. Herzstück des Projekts, das langfristig gänzlich für Kultur und kreativwirtschaftliche Zwecke genutzt werden soll, bilden eine Proebühne, ein Probe-/Studiotheater und technische Produktionsstätten.



WISSENSCHAFT FÜR DAS LEBEN

GASTBEITRAG VON RAINER HOLZER, LEITER IMMOBILIEN DER WIRTSCHAFTSAGENTUR WIEN

Mehr als 550 Unternehmen und Organisationen mit über 37.600 hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die jährlich einen Umsatz von rund 12,2 Milliarden Euro erwirtschaften sowie über 34.000 Studierende in Life Sciences: Das ist grob umrissen die Life Sciences-Branche in der österreichischen Hauptstadt.

Die Stadt Wien setzt seit vielen Jahren einen Schwerpunkt in diesem Bereich und hat sich mittlerweile auch europaweit als einer der Top-5 Life Sciences-Standorte etabliert. Die Wirtschaftsagentur Wien ist seit den 1980er Jahren an der Entwicklung von Neu Marx beteiligt. Eines der größten Projekte ist die langjährige Unterstützung des Campus Vienna Biocenter, in dem das Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie – IMP – angesiedelt ist. Im Umfeld der biomedizinischen Forschung in Neu Marx sind aktuell bereits 35 Biotechunternehmen tätig.

Mit den Startup Labs Vienna Biocenter haben wir das Angebot für die Wiener Life Sciences-Branche komplettiert, speziell junge WissenschaftlerInnen und ForscherInnen profitieren von dieser Maßnahme. Die 60 flexiblen Laborplätze und 30 Büroarbeitsplätze auf den 1.100 Quadratmetern erleichtern insbesondere den Startups in diesem Bereich den Sprung ins Wirtschaftsleben.

Das Kernstück der Startup Labs ist das so genannte *Share-Prinzip*: Durch die gemeinsame Nutzung der bereitgestellten Laboreinrichtung ersparen sich die Startups aufwändige und kostenintensive Investitionen in eine eigene Infrastruktur. Sie können alle Ressourcen direkt in die Entwicklung ihrer Produkte stecken.

Wie wichtig die biomedizinische Wissenschaft ist, zeigt uns ein aktuelles globales Ereignis, das die ganze Welt verändert hat: die Ausbreitung des COVID-19-Virus. Forschungsteams, die bisher von der Öffentlichkeit fast unbemerkt spektakuläre Fortschritte im Sinne der Gesundheit und des Lebens der Menschen erzielt haben, stehen nun im Fokus der Weltöffentlichkeit. Der Wettstreit um einen Impfstoff und um Medikamente im Kampf gegen Corona hält alle Beteiligten in Atem – auch in Neu Marx. Hier versammeln sich seit nunmehr rund 30 Jahren SpitzenforscherInnen und Nobelpreisträger. Und mit G.ST, einem der neun Startups in den neuen Labs, erforscht ein ganz junges Unternehmen Therapien gegen COVID-19-Viren.

Doch in Neu Marx wird nicht nur für das Leben geforscht. Hier wird vor allem auch gelebt. Die Stadt Wien hat einen Standort mit einem Nutzungsmix für die Zukunft entwickelt. Life Sciences, Medien, Startups, Kunst, Kultur und Entertainment machen das ehemalige Schlachthof-Areal zu einem lebendigen und pulsierenden Hotspot mitten in der Stadt. Hier kann man die Atmosphäre von Kreativität, Forschergeist und Internationalität einatmen. Ganz nach dem Motto von Neu Marx: Hier passiert Zukunft!

WOHNEN UND ARBEITEN IM ERHOLUNGSGEBIET

OBERLAA

IN WIEN OBERLAA WERDEN NACH DER VERLÄNGERUNG DER U-BAHN-LINIE U1 IN DEN KOMMENDEN JAHREN RUND 1.000 NEUE WOHNUNGEN ERRICHTET. BELEBT WIRD DAS AREAL DURCH GASTRONOMIE, SOZIALE INFRASTRUKTUR UND NAHVERSORGUNG.



Oberlaa steht für die meisten WienerInnen vor allem für Erholung. Ein Bad in der Therme Wien, ein Spaziergang im weitläufigen Kurpark und eine herrliche Aussicht Richtung Süden laden ein, hier vor allem viel Freizeit zu verbringen. Doch gleichzeitig mit dem Neubau der Therme Wien und deren Eröffnung im Oktober 2010 hat sich die Stadt entschlossen, weitere Entwicklungsschritte am Areal vor allem südlich des Kurparks zu setzen und hier neuen Wohnraum zu schaffen. Die WSE Wiener Standortentwicklung, ein Unternehmen der Wien Holding, hat ein kooperatives Planungsverfahren durchgeführt, um das Areal entsprechend zu entwickeln.

Leben und Erholung Am Kurpark
Südlich des Kurparks werden in den kommenden Jahren rund 1.000 Wohnungen entstehen, ein großer Teil davon unter dem Titel *leistbares Wohnen*. Das Areal *Am Kurpark* soll durch Sichtbeziehungen und Wege als Teil von Oberlaa empfunden werden und erhält doch auch einen ganz eigenen baulichen Charakter.

Der Platz vor der Therme Wien soll in das Wohngebiet hineingezogen werden, die Erdgeschoßzone am Platz profitiert vom Zugang zum Kurpark und soll wie die angrenzenden Erdgeschoßbereiche durch Gastronomie, Handel und Gewerbe belebt werden. Das sogenannte *Grüne Band* soll eine Aktivitätszone für Freizeit und Sport werden, direkt entlang der geplanten Wohnbauten. Das gesamte Wohngebiet wird fußläufig erschlossen, die Zufahrten zu den Tiefgaragen sind am Rand geplant.

Wohnen und Arbeiten An der Kuhtrift

Wohnen und Arbeiten der anderen Art wird es westlich des Kernareals auf der Liegenschaft *An der Kuhtrift* geben. Direkt an der Laaer-Berg-Straße und in unmittelbarer Nähe zur neuen U-Bahnstation Oberlaa werden hier Flächen für studentisches Wohnen und andere temporäre Wohnformen entstehen. In den Untergeschoßen ist eine Park&Ride-Anlage sowie eine Parkgarage für BesucherInnen und BewohnerInnen geplant. Die Erdgeschoßzone dieses Bauwerks wird mit Nahversorgung, Gastro- und Gewerbeflächen belebt.

» Mit der Verlängerung der U-Bahn-Linie U1 nach Oberlaa ergibt sich die Möglichkeit, hier ein Wohnquartier mit viel Grün und Lebensqualität zu schaffen.«



KOOPERATIV GEPLANT

Die WSE als Eigentümerin der Liegenschaft schrieb gemeinsam mit dem Wohnbauträger GESIBA und den zuständigen Dienststellen der Stadt ein kooperatives Planungsverfahren zur Erarbeitung der Grundlagen für den Bebauungsplan aus.

Aus dem Auswahlverfahren gingen die Büros GernerGerner plus, Mascha&Seethaler sowie Superblock als Sieger hervor. Unter Einbeziehung von externen Experten für Städtebau (Max Rieder) und Freiraum (Anna Detzhofer) sowie Fachkonsulenten für Verkehr und Schallschutz (Rosinak&Partner) wurde disziplinübergreifend ein Konzept erarbeitet, das einen hochwertigen Wohn- und Lebensraum am Übergang zwischen Stadt und Land sicherstellt.



EINE VITALE STRUKTUR

GASTBEITRAG VON ARCHITEKT CHRISTOPH MÖRKL, SUPERBLOCK ZIVILTECHNIKER GMBH

Das im Zuge des kooperativen Planungsverfahrens erarbeitete neue städtebauliche Leitbild für das Areal zwischen neuer Therme Wien und den ehemaligen AUA-Gründen in Oberlaa wird durch die außergewöhnliche Lage am südlichen Stadtrand Wiens und der hochgradigen öffentlichen Verkehrserschließung durch die U1-Station Oberlaa geprägt.

Die vorhandenen kleinräumig gewachsenen Siedlungsstrukturen werden durch Großstrukturen wie Kurtherme, Hotel-tower und Seniorenresidenz erweitert, die sich mit der zukünftigen Bebauung letztendlich zu einer unverwechselbaren Stadtlandschaft ergänzen.

Der Widmungsvorschlag entwickelt drei Bebauungstypologien. Die Baufelder werden jeweils durch eine flächige Sockelstruktur mit Mischnutzung, linear darauf liegende Zeilen mit Wohnnutzung und punktuell moderaten Höhenentwicklungen gebildet.

Die Erdgeschoßebene wird durch straßenplatzartige Erschließungen gegliedert, die in gebrochenen Rastern fünf Baufelder entstehen lassen.



Die Baufelder stehen zueinander in einem Beziehungsfeld von Nutzungen, Typologien und Bauvolumina. Als ein wesentliches Charakteristikum des städtebaulichen Leitbildes ist die Lesbarkeit unterschiedlicher Bauvolumina und damit unterschiedlichen Maßstäblichkeiten für Bewohner und Passanten zu sehen.

Die Übergänge zur Landschaft, die Schwellen zwischen innen und außen, sind klar ausformuliert.

Verdichtetes Bauen stellt hier, am Rande der Stadt, einen Gegenpol zur offenen Landschaft dar. Die Weite der umgebenden Landschaft kontrastiert mit der Intimität der Höfe, Atrien und den Zwischenräumen der Sockelgeschoße. Private Freiräume sind direkt den Erdgeschoßen zugeordnet, entweder Mietergärten in den Atrien oder in den Straßen oder Balkone in den oberen Geschoßen.

Die halböffentlichen Freiräume sind zum Teil nur fünf Meter breit und weiten sich platzartig bis zu 25 Meter aus. Sie trennen und verbinden die einzelnen Baufelder, semi-durchlässige Baumin-seln gliedern die Flächen und schaffen Aufenthaltsqualitäten. Die Topografie bildet sich in Stufen und Kanten ab, die von notwendigen Rampen ergänzt werden.

Das der Bebauung südlich vorgelagerte *Grüne Band* vermittelt als wichtige Achse und übergeordneter Bewegungsraum zwischen der Endstelle U-Bahn und der offenen Landschaft.

Es entsteht eine vitale und in seiner Maßstäblichkeit dem heterogenen Umfeld angepasste Struktur, die leistbaren Wohnraum in einer einzigartigen Lage zur Verfügung stellt.

LEBEN MIT FREIRAUM

NEU LEOPOLDAU

13,5 HEKTAR FLÄCHE, 17 DENK-
MALGESCHÜTZTE BAUTEN UND
VIEL FREIRAUM: DAS AREAL
DES EHEMALIGEN GASWERKS
LEOPOLDAU IN FLORIDSDORF
WIRD ZU EINEM SPANNENDEN,
NEUEN STADTTTEIL.



Nachdem die Anlage außer Betrieb gestellt wurde, hat die Neu Leopoldau Entwicklungs GmbH, ein Tochterunternehmen der WSE und der Liegenschaftseigentümerin Wiener Netze GmbH, die Nachnutzung des Geländes erarbeitet: 1.400 neue Wohnungen, 1.000 davon gefördert, soziale Infrastruktur, Gewerbeflächen und viele Freiräume entstehen im ehemaligen Gaswerk Leopoldau. Ein Drittel der geförderten Wohnungen wird als besonders kostengünstige SMART-Wohnungen ausgeführt.

Das gesamte Areal wird verkehrsberuhigt, für die Fahrzeuge der BewohnerInnen und NutzerInnen werden Sammelgaragen errichtet. Das alles ist das Ergebnis des bis dahin größten kooperativen Planungsverfahrens in Wien, an dem AnrainerInnen sowie ExpertInnen aus Stadt-, Verkehrs- und Landschaftsplanung, ArchitektInnen, politische EntscheidungsträgerInnen und das Bundesdenkmalamt beteiligt waren.

Junges Wohnen

Unter dem Motto *Junges Wohnen* hat die Neu Leopoldau Entwicklungs GmbH in Kooperation mit dem wohnfonds_wien einen zweistufigen Bauträgerwettbewerb abgeschlossen. Auf insgesamt acht Bauplätzen werden die rund 1.000 geförderten Wohnungen errichtet. Ein mehr als 8.000 Quadratmeter großer Park, eine Allee und vielfältige Freiflächen sowie Gemeinschaftsräume geben Raum für das soziale Zusammenleben. Ein eigens entwickeltes Mobilitätskonzept soll ebenfalls zu einer hohen Lebens- und Wohnqualität beitragen. Die ersten Wohnungen wurden bereits im Sommer 2019 bezogen. Nach und nach werden weitere Wohnbauten fertiggestellt.



Arbeiten in besonderer Atmosphäre

Neben den Wohnungen werden Gewerbeflächen und viel Grünraum rund um die denkmalgeschützten Gebäude entstehen. In Neu Leopoldau stehen künftig vor allem die denkmalgeschützten Bauten für Werkstätten und die Kreativwirtschaft zur Verfügung. Eine mehrheitlich kleinteilige gewerbliche Nutzung – mit viel Platz für kreative und handwerkliche Energie – wird angestrebt. Dazu kommen die Erdgeschoßzonen der Wohnbauten, wo unter anderem die erforderliche soziale Infrastruktur Platz haben wird.

Weitere Verwertungen

Als finaler Schritt verwertet die Neu Leopoldau Entwicklungs GmbH die denkmalgeschützten Gebäude im Zuge einer InteressentInnen suche. Konkret handelt es sich um das Gasmesserhaus, die Ventilatorenhalle, mehrere Betriebsobjekte sowie eine Reihe villenartiger Wohngebäude.



» Neben den Wohnungen werden Gewerbeflächen und viel Grünraum rund um die denkmalgeschützten Gebäude entstehen.«

NEULEO ■ ■ ■ POLDAU

www.neuleopoldau.at



GELUNGENE TRANSFORMATION

GASTBEITRAG VON BERNHARD EBNER, PROJEKTLEITER UND PROKURIST DER SOREAL GMBH

Denkmalgeschützte Bauten, eine Allee, alte Werkstätten, gepflasterte Gehsteige, eine Lkw-Waage, zahlreiche leer stehende Betriebsgebäude, ein Pförtnerhaus – und all das versperrt hinter einer hohen Mauer: Das war bis vor kurzem noch das ehemalige, längst still gelegte Gaswerk Leopoldau. Heute drehen sich hier die Kräne, neues Leben ist in bereits fertig gestellte, moderne Wohnbauten eingezogen. Die Tore zur Nachbarschaft haben sich geöffnet. Und Bauplatz für Bauplatz wird der Stadtteil Neu Leopoldau auf einer Fläche von rund 13,5 Hektar erweitert.

Es ist ein weiteres gelungenes Beispiel in Wien, wie aus einer nicht mehr genutzten Industriebrache ein neues Grätzl, ja ein ganz neues Stadtquartier, entsteht. So funktioniert moderne Stadtentwicklung, ohne neue Flächen erschließen zu müssen. In Neu Leopoldau werden in wenigen Jahren weit mehr als 2.000 Menschen leben und arbeiten.

Es wird hier ein Zusammenspiel aus denkmalgeschütztem Altbestand, modernem Wohn- und Gewerberaum, kurzen Wegen und viel Grün realisiert. Ein großer Park im Zentrum des Areals, attraktive Begegnungsräume und Garagen am Rande des künftig weit gehend autofreien Stadtteils sorgen für eine hohe Lebens- und Aufenthaltsqualität.

Dieses florierende Umfeld ist auch für unsere Unternehmensgruppe interessant. Gemeinsam mit der C+P Immobilien AG entwickelt SORAVIA hier frei finanzierte Wohnungen und ein attraktives Grätzlzentrum. Ein Gewerbezentrum und ein spannendes Gastronomieangebot werten den neuen Stadtteil weiter auf.

Ziel ist es, ein harmonisches Gleichgewicht zwischen Wohnen, Arbeiten und Leben zu schaffen. Im Grätzlzentrum werden soziale Kontakte geknüpft und gepflegt. Neues Leben hauchen wir auch dem ehemaligen Wohlfahrtsgebäude des ehemaligen Gaswerks Leopoldau ein. In diesem denkmalgeschützten Gebäude werden Gastronomie- und Eventflächen konzentriert. Wir schaffen hier den kulinarischen und kulturellen Hot-Spot von Neu Leopoldau.

IN SPORTLICHER NACHBARSCHAFT

VIOLA PARK

WOHNEN, LERNEN UND ARBEITEN IM VIOLA PARK GLEICH NEBEN DEM STADION DER WIENER AUSTRIA.



Nach der Neugestaltung des Stadions der Wiener Austria in Favoriten von 2016 bis 2018, dem Bau einer Tiefgarage und neuer Infrastruktur rund um die Arena soll auch die Umgebung aufgewertet und neu genutzt werden. Auf einer Fläche von insgesamt knapp sechs Hektar entsteht gleich neben dem Stadion das neue, gemischte Stadtquartier Viola Park. Für die Teilfläche von ca. 3,5 Hektar ist die Konversionsflächen Wien Projekt- und Verwertungs GmbH (KFW), ein Unternehmen der WSE, zuständig.

Ein Sportgymnasium, ein Pflege- und Seniorenwohnhaus, zwei Parkanlagen mit insgesamt 12.000 Quadratmeter Fläche sowie Wohnungen und Nahversorger werden für neues Leben direkt beim Erholungsgebiet Laaer Wald sorgen. Zwischen den geplanten Baukörpern wird es viele Freiräume sowohl für BewohnerInnen und NutzerInnen als auch für die umliegende Bevölkerung geben.



2019 hat die KFW gemeinsam mit den privaten Eigentümern einen Bebauungsplan für den neuen Stadtteil vorgestellt. Mit der öffentlichen Auflage wurden die Pläne den AnrainerInnen und Interessierten in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden an zwei Tagen bei Bürgerinformationsveranstaltungen vor Ort präsentiert. Im Mai 2020 wurde der Bebauungsplan im Wiener Gemeinderat beschlossen.

Vielfältige Nutzungen, viel Grünraum

Die Vorgaben für die Bebauung sehen ein abwechslungsreiches Stadtquartier mit durchgängigen Gestaltungselementen vor. Wichtig sind allen Projektbeteiligten die starke Vernetzung mit dem Umfeld sowie aktive und kommunikative Erdgeschoßzonen für die Belebung des öffentlichen Raums.

Zwei öffentliche Parkanlagen mit öffentlicher Durchwegung und bauplatzübergreifende Kinder- und Jugendspielplätze laden zum Verweilen ein. Dach- und Fassadenbegrünungen sorgen für gute Kühlung und noch mehr Aufenthaltsqualität.

Energieeffizient und mobil

Den künftigen BewohnerInnen und NutzerInnen der Gebäude werden zahlreiche umweltfreundliche Mobilitätsangebote mit ausreichend Radabstellanlagen in hoher Qualität, Platz für Lastenräder und Radreparaturstellen, Carsharing-Angeboten, E-Tankstellen und einem bauplatzübergreifenden Garagenkonzept zur Verfügung gestellt. Für einen energieeffizienten Betrieb der Gebäude sorgen Fernwärme und/oder alternative und lokale Energiequellen wie zum Beispiel Wärmetauscher für die Kühlung, kompakte Baukörper und der Einsatz von LED-Technologie.

VERÄNDERUNG AM VERTEILERKREIS

GASTBEITRAG VON MARKUS KRAETSCHMER, VORSTANDSVORSITZENDER DER FK AUSTRIA WIEN AG

Leben ist Veränderung. Dass Veränderung sehr oft viele positiven Seiten hat, haben wir als FK Austria Wien seit 2016 ganz intensiv erleben dürfen. Mit dem Entschluss, unsere Arena am Verteilerkreis in Favoriten auszubauen und auf den neuesten Stand zu bringen, war klar, dass sich vieles verändern wird.

Neue Trainingsplätze und -räume für die Mannschaften, sämtliche Nebenräume wie Garderoben, Sanitäranlagen, Lager etc., neue Tribünen für die ZuseherInnen, hochwertige VIP-Bereiche und eine attraktive Infrastruktur wie ein Raum für Kinderbetreuung und eine Tiefgarage haben aus dem ehemaligen Horr-Stadion eine moderne Sport-Arena gemacht, die, wie man so schön sagt, alle Stückeln spielt. Und sie hat Flächen rund um das Stadion frei gemacht, die nun neu genutzt werden können.



Auf dem früheren VIP-Parkplatz und früheren Trainingsplätzen wird künftig neues, anderes Leben stattfinden. Wohnbauten, ein Pflegeheim, Parkanlagen, Nahversorger und – was uns als FK Austria Wien besonders freut – ein Sportgymnasium werden in Zukunft unsere Nachbargrundstücke aufwerten. Der Viola Park ist ein weiterer großer Schritt zur positiven Belebung unseres Grätzls rund um den Verteilerkreis.

Einige davon werden künftig im Viola Park leben, also Tür an Tür mit dem FK Austria Wien. Das belebt auch unseren Verein und unser Vereinsleben. Wir freuen uns auf diese Menschen – und auf viele neue Fans unserer Mannschaften.

» Der Viola Park belebt auch unseren Verein und unser Vereinsleben.«

Favoriten ist einer der am stärksten wachsenden Bezirke Wiens. Mit dem Viola Park als unserem neuen Umfeld sind wir mitten drin in diesem Wachstum, dieser Veränderung der Stadt Wien. Viele neue BewohnerInnen ziehen nach Favoriten und lernen so diesen lebenswerten Bezirk erst kennen.

EIN CAMPUS FÜR ALLE

OTTO-WAGNER-AREAL

EINE UNIVERSITÄT, UNTERKÜNFTE FÜR STUDIERENDE, BILDUNGSEINRICHTUNGEN, KUNST UND KULTUR SOWIE VIEL PLATZ FÜR DIE BEVÖLKERUNG UND BESUCHERINNEN: DAS OTTO-WAGNER-AREAL WIRD ZUM ORT FÜR ALLE.



Noch herrscht auf der Baumgartner Höhe normaler Spitalsbetrieb. Das denkmalgeschützte Gebäudeensemble in der Kernzone des Otto-Wagner-Areals wird allerdings ab 2024 nicht mehr vom Wiener Gesundheitsverbund genutzt. Damit wird der Weg frei für eine neue Zukunft: Mit der geplanten Ansiedlung von akademischen Einrichtungen der Central European University (CEU) in der Kernzone des Areals und der Adaptierung der restlichen Gebäude als Unterkünfte für Studierende und für universitäre Partnerorganisationen der CEU wird ein öffentlich zugänglicher Universitätscampus geschaffen.

Gestalten und Erhalten

Das gesamte Ensemble des Campus wird samt den Freiräumen im Eigentum der öffentlichen Hand bleiben. Flächen und Gebäude werden nicht verkauft, sondern nur zeitlich begrenzt im Baurecht vergeben. Das Westareal wird beim Wiener Gesundheitsverbund verbleiben und weiterhin für medizinische Zwecke der Klinik Penzing genutzt. Der komplette Campus wird für die Öffentlichkeit zugänglich sein.

Das Otto-Wagner-Areal mit all seinen denkmalgeschützten Anlagen wird in seiner Struktur und im Erscheinungsbild in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt gesamtheitlich erhalten. Veränderungen am Denkmal wie z. B. bauliche Anpassungen an den heutigen Stand der Technik und die Herstellung der Barrierefreiheit sind nur mit Genehmigung des Bundesdenkmalamtes möglich.

Die WSE wird in den kommenden Jahren nicht nur die gesamte Infrastruktur für die Kernzone und das ehemalige Pathologiegebäude erneuern, sondern ist auch beauftragt, insgesamt 22 Pavillons auf einer Fläche von rund 200.000 Quadratmetern für studentische Unterkünfte, universitäre Einrichtungen und ergänzende Bildungsstätten sowie für Nutzungen im Rahmen des Mediationsverfahrens der Stadt Wien zu adaptieren. Das heißt, es werden auch kulturelle und künstlerische Nutzungen etabliert sowie Bereiche für Nahversorgung und soziale Infrastruktur geschaffen. So soll ein Pavillon auch für Künstlerateliers zur Verfügung stehen. Im Gebäude der ehemaligen Pathologie soll die Entwicklung der psychiatrischen Arbeit veranschaulicht und im Besonderen an die Geschichte des Krankenhauses zur Zeit des Nationalsozialismus erinnert werden.



»Das gesamte Ensemble des Campus wird samt den Freiräumen im Eigentum der öffentlichen Hand bleiben.«

BEWEGTE GESCHICHTE

Die Klinik Penzing befindet sich im 14. Wiener Gemeindebezirk auf der Baumgartner Höhe. Sie ist ein Zusammenschluss von fünf vormalig selbständigen Einrichtungen des Wiener Gesundheitswesens – das *Sozialpädagogische Zentrum Baumgartner Höhe*, das *Neurologische Krankenhaus der Stadt Wien Maria-Theresien-Schlössel*, das *Pflegeheim Sanatoriumstraße*, das *Psychiatrische Krankenhaus Baumgartner Höhe* sowie das *Pulmologische Zentrum Baumgartner Höhe*.

Die Klinik samt der Kirche am Steinhof und dem Jugendstiltheater im Zentrum wurden 1905 bis 1907 als *Niederösterreichische Landes-Heil- und Pflegeanstalt für Geistes- und Nervenranke* erbaut. Sie war damals eine der modernsten und größten Psychiatrischen Kliniken in Europa. Das Generalkonzept für die weitläufige Anlage mit insgesamt 60 Pavillons geht auf Otto Wagner zurück, der auch die Kirche am Steinhof plante. Sie gilt als das bedeutendste sakrale Werk des Jugendstils in Wien.

Die Planung der Pavillons und des Jugendstiltheaters erfolgte durch die Architekten Carlo von Boog und Franz Berger. Das Anstaltsensemble wurde am 8. Oktober 1907 eröffnet.

Am 1. Jänner 1922 wurde es mit der Schaffung des Bundeslands Wien zur *Wiener Landes-Heil- und Pflegeanstalt Am Steinhof*. Das im westlichen Teil des Areals liegende Sanatorium wurde 1923 als *Lungenheilstätte Baumgartner Höhe* eingerichtet. Derzeit wird dort das *Pulmologische Zentrum der Stadt Wien* betrieben, dem auch eine Orthopädie angeschlossen ist. Die beiden Krankenanstalten *Sozialmedizinisches Zentrum Baumgartner Höhe* und *Neurologisches Krankenhaus Maria-Theresien-Schlössel* wurden am 1. August 2000 zum *Otto-Wagner-Spital* vereint und umbenannt. Seit Juni 2020 wird die Einrichtung als *Klinik Penzing* geführt.

Dunkle Vergangenheit

In der Zeit des Nationalsozialismus diente die Anstalt der *Vernichtung lebensunwerten Lebens*. Patienten wurden zwangssterilisiert, 1940 wurden mehr als 3.000 Patienten in Vernichtungslager abtransportiert. Neun Pavillons wurden in der Folge zur *Jugendfürsorgeanstalt Am Spiegelgrund*, zu der auch eine als Kinderfachabteilung bezeichnete Einrichtung zur Kinder-Euthanasie gehörte. In einem der Pavillons wurde eine *Arbeitsanstalt für asoziale Frauen* eingerichtet.

Quellen: *Wien Geschichte Wiki, Wikipedia*



GESICHERTE ZUKUNFT

GASTBEITRAG VON BRIGITTE
JILKA, STADTBAUDIREKTORIN
WIEN

Die Zukunft und der Erhalt des Jugendstilensembles am Otto-Wagner-Areal ist gesichert. Das ist die wichtigste Botschaft der Stadt Wien an alle, die sich Sorgen um die auch jetzt noch als Krankenhaus genutzten Pavillons samt Zentralgebäude, Theater und sonstigen Nebengebäude gemacht haben. Der Wiener Gesundheitsverbund wird die Gebäude in der Kernzone der Anlage nicht mehr lange betreiben. Mit der Ansiedlung der Central European University (CEU), Studierendenunterkünften, universitärer PartnerInnen, Kunst- und Kultureinrichtungen wird das Areal auch künftig für die Öffentlichkeit zugänglich und vor allem sinnvoll belebt sein.

Bis dahin ist es noch ein durchaus anstrengender Weg. Bereits im Sommer 2025 soll die Universität ihren Betrieb aufnehmen. Das heißt, die für den Lehrbetrieb benötigten Gebäude und Pavillons müssen von der CEU – denkmalrechtlich geschützt – saniert und adaptiert werden. Die WSE hat die Aufgabe übernommen, mehr als 20 Pavillons und die Pathologie für Studierendenunterkünfte, interuniversitäre und kulturelle Nutzungen zu erneuern. Und, damit das alles funktioniert, die gesamte Infrastruktur am Areal neu herzustellen. Es ist dies eine Riesenherausforderung in dieser kurzen Zeit und bei teilweise noch laufendem Spitalsbetrieb.

Mit der Übergabe der Flächen und Gebäude an die Wirtschaftsagentur Wien und die WSE bleibt das gesamte Areal im mittelbaren Eigentum der Stadt Wien, die damit ihre Unterstützung bei der Umsetzung des Vorhabens unterstreicht, das Otto-Wagner-Areal, wie von der Bevölkerung gewünscht, zu erhalten und neu zu gestalten. Auch die Stadtbauverwaltung wird alles unternehmen, die hoch gesteckten Ziele im Sinne der Wienerinnen und Wiener und der Stadt Wien zu erreichen. Ich persönlich freue mich auf die damit verbundenen Aufgaben und bin gespannt auf den ersten Spaziergang durch den neuen Campus am Otto-Wagner-Areal.

» Ich freue mich auf den ersten Spaziergang durch den neuen Campus am Otto-Wagner-Areal.«

ENTWICKLUNGSHILFE ANDERS GEDACHT

WAS WIR SONST NOCH MACHEN

WENN DIE WSE NICHT EIGENE PROJEKTE ENTWICKELT, ARBEITET SIE ALS KREATIVPOOL, ALS ENTWICKLUNGSHILFER ODER ALS EIGENTÜMER-VERTRETERIN BEI BEHÖRDEN-VERFAHREN.



Wenn es bei der Entwicklung von Liegenschaften, bei Verwertungsprozessen oder bei Ideensuchen für bestehende Objekte oder leere Areale kompliziert wird, hilft die WSE als Problemlöser und Denkwerkstatt gerne mit. Das führte in den vergangenen Jahren dazu, dass die ProjektleiterInnen immer wieder beratend bei wichtigen Immobilienvorhaben der Stadt Wien oder Institutionen bzw. Unternehmen der Stadt tätig waren und auch in Zukunft tätig sein werden.

Wie ist Entwicklungshilfe im Immobilienbereich zu sehen? Die WSE-ExpertInnen analysieren Potenziale, wirken bei städtebaulichen Planungsprozessen mit, vertreten die GrundeigentümerInnen bei Behördenverfahren und Verhandlungen, erarbeiten Grundlagen für Ansiedlungen, bereiten Verträge vor oder helfen bei der Verwertung von Liegenschaften und Gebäuden.

In jüngster Vergangenheit und aktuell war und ist die WSE bei mehreren Projekten begleitend tätig:

»Die WSE ist immer wieder beratend bei Projekten der Stadt Wien tätig.«

Baldassgasse

Standortanalyse, Entwicklungskonzept, Ansiedlungsgrundlagen

Rennweger SV

Aktivierung von disponiblen Flächen für Wohnbau, Erneuerung der Sportinfrastruktur

Breitenleer Straße

Umnutzung einer Lagerfläche, Eigentümerversammlung im städtebaulichen Planungsprozess und während Umwidmung

Zentrum Kagran

Entwicklung der Liegenschaften der Stadt Wien, Abstimmung mit EigentümerInnen der Nachbarliegenschaften

Matzleinsdorfer Platz

Entwicklung der Liegenschaften im Umfeld der künftigen U-Bahn-Station, Eigentümerversammlung

Remise Koppreitergasse

Städtebauliche Analyse der Entwicklungsmöglichkeiten der denkmalgeschützten Halle und der Nebenflächen

Gasometer-Vorfeld

Umnutzung von Lagerflächen, Eigentümerversammlung im städtebaulichen Planungsprozess und während Umwidmung

Vösendorf – Tierschutz Austria

Erarbeitung Entwicklungsmöglichkeiten



Baldassgasse



Breitenleer Straße



Remise Koppreitergasse

BAUEN FÜR KINDER

WIENER INFRA-STRUKTUR PROJEKT

DIE WIP, EIN UNTERNEHMEN DER WSE, HAT IM AUFTRAG DER STADT WIEN DAS BAUPROJEKT-MANAGEMENT UNTER ANDEREM FÜR DIE REALISIERUNG VON BILDUNGSERWEITERUNGS- UND -NEUBAUTEN SOWIE SANIERUNGEN IM WIENER STADTGEBIET ÜBERNOMMEN.

Wien zählt seit vielen Jahren zu den Städten mit der höchsten Lebensqualität und steht regelmäßig an der Spitze internationaler Metropolen-Rankings. Dies ist auch der hervorragenden Infrastruktur zu verdanken, deren konsequenter Ausbau ein besonderes Anliegen der Stadt ist. Die WIP Wiener Infrastruktur Projekt GmbH ist seit Jahren beratend im Bauprojektmanagement ein verlässlicher Partner in der Errichtung von Bildungs- und anderen Infrastruktureinrichtungen.

Die Einwohnerzahl Wiens wächst kontinuierlich in Richtung Zwei-Millionen-Grenze. Mit einem ambitionierten Programm werden dafür nicht nur neue Kindergärten und Schulen errichtet, sondern auch zahlreiche bestehende Einrichtungen erweitert oder saniert.



www.wienprojekt.at

Klassenzimmer in Rekordbauzeit
Aufstockungen, Bestandssanierungen, Neubauten, Zubauten: Bereits im Jahr 2014 startete die große Infrastruktur-offensive der Stadt für den Bildungsbereich. Gleich im ersten Jahr hat die WIP an fünf Schulstandorten insgesamt 27 neue Klassen samt Nebenräumen realisiert. Inzwischen betreute und betreut die von der Stadt Wien beauftragte WIP Wiener Infrastruktur Projekt GmbH knapp 50 derartige Projekte. Sie setzt die Bauvorhaben in enger Abstimmung mit den zuständigen Abteilungen der Stadt und der Stadtbaudirektion um.

Besonders spannend war die Erweiterung der beiden Neuen Mittelschulen am Enkplatz in Simmering, die zum Schulstart 2019 fertig gestellt wurde. Das im Rahmen des EU-geförderten Stadterneuerungsprojekts *Smarter Together* realisierte Vorhaben überzeugt durch seine Schwerpunkte Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Den rund 1.000 SchülerInnen stehen jetzt zusätzlich vier Turnsäle, 17 Klassenräume, offene Pausen- und Arbeitsbereiche, ein neuer textiler Werkraum, eine neue Schulbibliothek sowie eine neue Lehrküche zur Verfügung. Die Ideen und Wünsche der SchülerInnen und LehrerInnen wurden miteinbezogen. Das Ergebnis ist eine innovative, *smarte* Schule – mit Null-Energie-Turnsälen, viel Freiraum zum Sporteln, Solarbänken zum Aufladen von Smartphones und mehr.

Das Herzstück ist das besondere Haustechnikkonzept mit einer 350 Quadratmeter großen Photovoltaikanlage, 16 Erdwärme-Tiefensonden und der Nutzung von Geothermie über Wärmepumpen. Außerdem wird über ein Solarthermie-System überschüssige Energie ins Fernwärmenetz rückgespeist. Und es gibt *Free-Cooling*: Im Sommer wird die Fußbodenheizung zur Kühlung herangezogen.

Innerstädtische Erweiterung
Auch im dicht bebauten innerstädtischen Bereich steigt der Bedarf an Bildungsinfrastruktur. In der Mittelgasse in Mariahilf wurde die bestehende Volksschule baulich erweitert und auf ganztägige Betreuung umgestellt. In nur rund einem Jahr Bauzeit entstanden insgesamt neun neue Volksschulklassen mit Multifunktionszonen bei den Bildungsräumen, ein Speisesaal inklusive Aufwärmküche sowie ein Turnsaal, der in der schulfreien Zeit auch von Sportvereinen genutzt werden kann. Der Zubau und damit auch das Stammgebäude wurden durchgehend barrierefrei erschlossen. Besonderes Augenmerk wurde auf die Ausgestaltung der Freiflächen gelegt, die gemeinsam mit VertreterInnen des Bezirks, der Schulleitung, der Leitung des benachbarten Kindergartens sowie ElternvertreterInnen erarbeitet wurde.

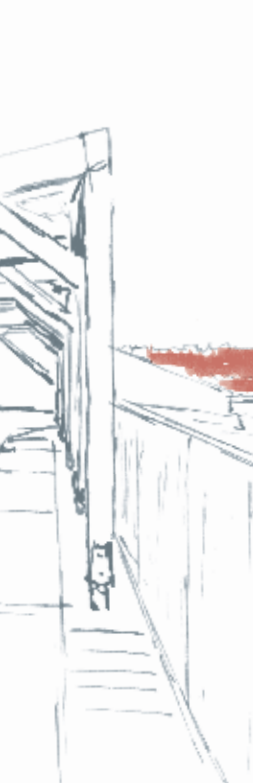
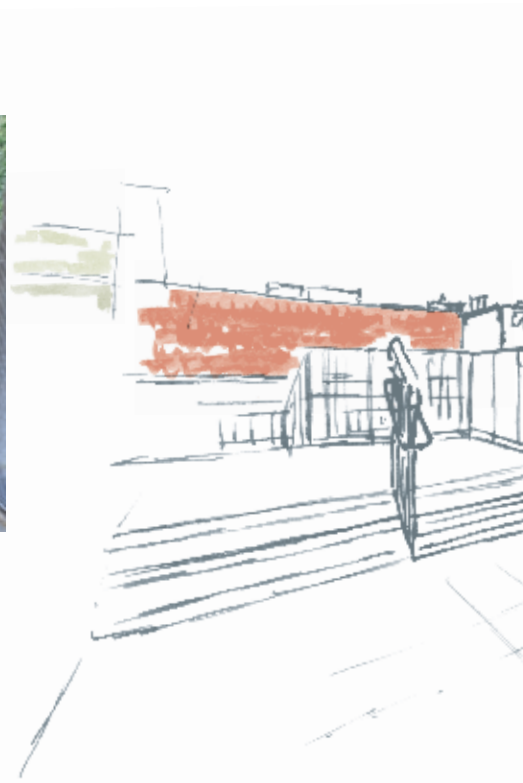
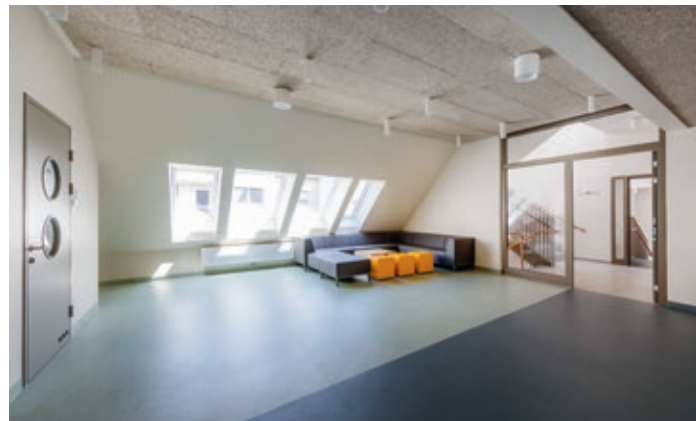
In der Torricelligasse/Braillegasse im 14. Bezirk wiederum hat die WIP eine ökologisch nachhaltige, wiederverwendbare Ersatzschule aus Holzmodulen mit 26 Klassen, zwei Gymnastikräumen und einem Turnsaal gebaut. Diese Ersatzschule ist so konzipiert worden, dass sie in 25 Jahren bei Bedarf fünf Mal auf- und wieder abgebaut werden kann. Für das Bauwerk wurde die WIP bei der 8. GBB – Green & Blue Building Conference in Wien mit dem GBB Award in der Kategorie Immobilienprojekte ausgezeichnet.

»Die WIP ist ein verlässlicher Partner in der Errichtung von Bildungs- und anderen Infrastrukturbauten. Knapp 50 Projekte sind fertig gestellt worden beziehungsweise in Ausführung.«

Die Vorteile für Auftraggeber

- » Zeitliche und wirtschaftliche Effizienz
- » Minimierung der Schnittstellen
- » Höchste Qualitätsstandards
- » Kontinuierliche Projektentwicklung und -umsetzung
- » Eine AnsprechpartnerIn für alle projektrelevanten Angelegenheiten





GANZTAGSVOLKSSCHULE NOVARAGASSE

1020 Wien, Erweiterungsbau mit 10 Klassen,
Gymnastiksaal, Bibliothek, Freiklasse am Dach



GANZTAGSVOLKSSCHULE UND NMS CARLBERGERGASSE

1230 Wien, Neu- und Erweiterungsbau mit
11 VS-Klassen, 4 zusätzlichen NMS Klassen,
2 Kleingruppenräumen, Turnsaal



NMS I UND NMS II ENKPLATZ

1110 Wien, Erweiterungsbau mit
17 Klassen, Bibliothek, Lehrküche,
Werkraum und 4 unterirdischen
Turnsälen in Nullenergiebauweise

GANZTAGSVOLKSSCHULE MITTELGASSE

1060 Wien, Erweiterungsbau mit
9 Klassen, Multifunktionszonen,
Speisesaal mit Küche, Turnsaal



WERTVOLLES WISSEN

INTERVIEW MIT WERNER SCHUSTER, BAUDIREKTION WIEN

**Seit nunmehr 2014 errichtet die WIP Wiener Infrastruktur Projekt GmbH im Auftrag der Stadt Wien und in enger Kooperation mit der Stadtbau-
direktion Infrastrukturbauten für den Bildungsbereich. Worin liegen die Vorteile dieser Zusammenarbeit für die Stadt Wien?**

Es gibt hier zahlreiche Vorteile: Einer ist, dass die WIP ein Unternehmen der Wien Holding und damit der Stadt Wien ist, und wir die Projektsteuerung daher inhouse vergeben können. Durch die Nähe der WIP zur Stadt kennt sie auch die Spielregeln für städtische Projekte, alle Projektbeteiligten und auch die Bedürfnisse der BauherrInnen. Das macht vieles im Ablauf leichter.

Die Bevölkerungszahl Wiens wächst nach wie vor. Wie groß ist der Bedarf an Bildungsinfrastruktur in den kommenden Jahren und wie wird dieser gedeckt?

In den vergangenen Jahren haben wir immer von einem Bedarf von ca. 100 und mehr zusätzlichen Schulklassen pro Jahr gesprochen und diese auch realisiert. Heuer – also für das Schuljahr 2020/21 – haben wir als Stadt Wien erstmals die 200er Marke bei den neu errichteten Schulklassen überschritten. Die WIP hatte einen nicht unerheblichen Anteil daran. Ein Absinken des Bedarfes ist aus heutiger Sicht nicht zu erwarten.

Viele Projekte werden in extremer kurzer Zeit realisiert. Wo liegen die besonderen Herausforderungen und wie werden diese gemeistert?

Die Herausforderung liegt darin, den richtigen Zeitplan für Planung, Ausschreibung und Realisierung zu haben. Es ist wichtig, die Fristen für die erforderlichen Bewilligungen zu kennen und auch über die Leistungsfähigkeit der ausführenden Unternehmen Bescheid zu wissen. Natürlich spielt auch die Wahl der Bauweise eine große Rolle. Die Holzfertigbauweise und die Holzmodulbauweise haben einen hohen Anteil an der raschen Realisierung unserer Bildungsbauten. Die WIP hat sich auch auf diesem Gebiet im Laufe der Jahre ein sehr großes Fachwissen angeeignet.

Können Sie sich vorstellen, auch in anderen Bereichen – sprich bei anderen Bauten – dieses Modell der Zusammenarbeit zu wählen? Wenn ja, warum und in welchen Bereichen?

Ich kann mir gut vorstellen, diese Form der Zusammenarbeit auch in anderen Bereichen anzuwenden. Der städtische Hochbau umfasst ja nicht nur Kindergärten und Schulen. Es wären der Wohnbau – Stichwort Gemeindebau Neu – zu nennen oder auch Bürogebäude, Sporthallen, Rettungsstationen, Feuerwachen, usw.

Das Beherrschen des Bauprojektmanagements und das Wissen um die Abläufe eines städtischen Bauvorhabens sind in allen oben genannten Bereichen nicht nur von Vorteil, sondern Bedingung. Da dieses Know-How in der WIP gegeben ist, sehe ich hier durchaus Potenzial für weitere Zusammenarbeit.



OFFENE VOLKSSCHULE KORBASSE

1230 Wien, Erweiterungsbau mit 8 Klassen,
4 Integrationsräumen, Gymnastiksaal,
Ausgabeküche mit Speisesaal, Bibliothek



BESSER WOHNEN

WIENER WOHNBAU PROJEKT-MANAGEMENT

DIE WWP ÜBERNIMMT DAS BAUPROJEKTMANAGEMENT FÜR NEUE WOHNANGEBOTE UND SONDERBAUTEN DER STADT WIEN.



Wo viele Menschen leben, muss Raum für Wohnen geschaffen werden. Die Stadt Wien ist mit ihren Gemeindebauten ein internationales Vorbild für die Bereitstellung von leistbarem Wohnraum – und das seit 100 Jahren. Mit dem Gemeindebau NEU werden und wurden nun weitere Projekte realisiert. Die WWP Wiener Wohnbau Projektmanagement GmbH bietet als Dienstleister sämtliche Aufgaben des Bauprojektmanagements für künftige Wohnbauprojekte bzw. Sonderbauprojekte städtischer Institutionen und Unternehmen an.

Sie baut dabei auf die mehrjährigen Erfahrungen der WIP Wiener Infrastruktur Projekt GmbH, die seit Jahren als verlässlicher Partner der Stadt Wien in der Errichtung von Bildungs- und Infrastrukturbauten agiert. Sie übernimmt in Vertretung der BauherrInnen das gesamte Projektmanagement (Projektleitung und Projektsteuerung) gegenüber allen Projektbeteiligten.

Konkret beinhaltet das Leistungsangebot die Projektkonzeption, die Baureifmachung, die Durchführung von Vergabeverfahren für Planung und Errichtung, die Begleitung der behördlichen Verfahren, die Umsetzung bis zur Fertigstellung und Übergabe sowie die Gewährleistungsverfolgung.



Neuer Gemeindebau in der Preßgasse

Das erste Projekt der WWP Wiener Wohnbau Projektmanagement GmbH ist der Neubau des Gemeindebaus in der Preßgasse in Wien-Margareten für die Bauherrin Wiener Wohnen. Das Vorgängergebäude musste nach einer Gasexplosion komplett abgerissen werden. Die neue Wohnhausanlage wird als L-förmiger Baukörper mit einem geschützten Innenhof ausgeführt. Insgesamt errichtet die WWP zwei Tiefgeschosse, ein Erdgeschoß, fünf Obergeschosse sowie zwei Dachgeschosse mit 33 Wohneinheiten, 20 Pkw-Stellplätzen sowie Fahrradabstellplätzen. Im Erdgeschoß ist ein Café- und Konditoreibetrieb einer sozialen Einrichtung geplant.

Das Gebäude wird im Niedrigenergiehausstandard realisiert – mit Photovoltaikanlagen am Dach und begrünten Fassaden Richtung Preßgasse und Schäffergasse. Die Begrünung erfolgt im Rahmen eines gemeinsamen Forschungsprojekts mit der Universität für Bodenkultur in Wien.



EIN VERLÄSSLICHER PARTNER

INTERVIEW MIT MAX UNTERRAINER, WIENER WOHNEN

Wien ist inzwischen die zweitgrößte deutschsprachige Stadt. Entsprechend groß ist der Bedarf an Wohnraum. Wie viele Wohnungen hat Wien und wie viele müssen gebaut werden, um diesen Bedarf zu decken?

Mehr als 60 Prozent der Wienerinnen und Wiener leben heute im geförderten Wohnbau. Als größte kommunale Hausverwaltung Europas betreut Wiener Wohnen 220.000 Gemeindewohnungen, darin finden nahezu eine halbe Million Menschen ein Zuhause.

Um den Bedarf an kostengünstigen Wohnungen auch weiterhin decken zu können, hat die Stadt Wien den Gemeindebau NEU ins Leben gerufen. Das ist die Antwort der Stadt Wien auf die große Nachfrage nach leistbarem Wohnraum und die jüngsten Kostentwicklungen auf dem freien Markt.

Wien hat begonnen, wieder Gemeindebauten zu errichten. Wie viele Wohnungen werden in den kommenden Jahren unter dem Titel Gemeindebau NEU errichtet?

Bis 2025 entstehen in 13 Bezirken auf Grundstücken der Stadt Wien 4.353 neue Gemeindewohnungen, die Menschen ein lebenswertes Zuhause geben.



Welche Aufgaben hat Wiener Wohnen in der Gesamtstrategie der Stadt Wien?

Bei der Unternehmung Wiener Wohnen hat die gesellschaftliche Verantwortung eine hundertjährige Tradition. Die zentrale soziale Verantwortung ist auch im Statut verankert: Bereitstellung von leistbarem Wohnraum für die Wiener Bevölkerung. Als größte öffentliche und soziale Hausverwaltung Europas sehen wir es auch als unsere Aufgabe, uns mit den gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit zu befassen: die Auswirkungen des Klimawandels auf das Wohnen, die Überhitzung von Wohnhausanlagen, die zunehmende Armut, das Sicherheitsgefühl der Menschen und das Zusammenleben in Vielfalt. Ein wichtiges Thema wird auch das seniorengerechte, barrierefreie Wohnen und der steigende Bedarf an Pflegewohnungen sein. Der Mittelpunkt bleibt dabei immer der Mensch und die Leistbarkeit des Wohnens.

Künftig sollen neue Gemeindebauwohnungen auch in Kooperation mit der WSE-Tochterunternehmung WWP Wiener Wohnbau Projektmanagement errichtet werden. Was erwarten Sie von dieser Zusammenarbeit?

Wiener Wohnen verwaltet zum Teil viele historische Gebäude, deshalb sind wir auf Sanierungen und Instandhaltungen spezialisiert. Die Wiener Wohnbau Projektmanagement GmbH ist ein verlässlicher Partner der Stadt Wien in der Errichtung von Sonderbauten. Das Know-how beider Häuser können wir für die neuen Gemeindebauwohnungen optimal nutzen.

SPORT MIT MEHRWERT

EISRING SÜD

BEI DER SANIERUNG DER EISHALLE UND AUSSEN-EIS-ANLAGEN SOWIE DEM NEUBAU EINER SPORT- UND FUN-HALLE AUF DEM AREAL EISRING SÜD BEI DER WINDTENSTRASSE SETZT DIE WSE AUF KLIMA- UND UMWELTFREUNDLICHE TECHNOLOGIE UND HÖCHSTEN KOMFORT FÜR DIE NUTZER.



Seit fast 40 Jahren ist die Sportanlage in der Windtenstraße in Favoriten Treffpunkt begeisterter Sportler auf dem Eis. Jetzt wurde die Anlage komplett saniert und durch eine Sport- und Fun-Halle erweitert. Die WSE hat dabei nicht nur auf moderne Infrastruktur für die BesucherInnen und NutzerInnen gesetzt, sondern auch auf umweltfreundliche, energieeffiziente und damit klimafreundliche Technologien.

Rund um die Sportanlage werden in den kommenden Jahren rund 500 neue Wohnungen und ein Nahversorger gebaut. Im Zentrum des Areals aber bleibt der Sport der maßgebliche Nutzungsschwerpunkt. Die in die Jahre gekommenen Anlagen mit einer Eisfläche von insgesamt 3.600 Quadratmetern in der Halle und im Freien wurden nun auf den neuesten Stand gebracht. Mit der Sport- und Fun-Halle wurde das Angebot seitens der Stadt Wien auch für andere Bewegungsfans ausgebaut.

Klimafreundlich und nachhaltig

Die bestehende Eishalle ist im Zuge der Sanierung wärmeisoliert worden, ebenso der neu errichtete Verbindungstrakt, in dem auf zwei Ebenen ein Anschallraum, Infrastruktur für die Eishalle sowie Umkleiden für die Sport- und Fun-Halle untergebracht sind. Die Außenhüllen der Neubauten sind teilweise in Holz-Bauweise und mit Gründächern ausgeführt.

Im Sommer werden die Gebäude automatisch in der Nacht belüftet und somit gekühlt. Die Lichtkuppeln am Dach halten durch einen so genannten Heat-Stop die sommerliche Hitze ab. Im Winter lassen sie genügend Licht durch, um den Heizwärmebedarf signifikant zu reduzieren.

Wärmerückgewinnung

Ebenfalls auf den neuesten Stand wurde die Eisgewinnungsanlage gebracht. Bisher wurde die durch die Eiszerzeugung freiwerdende Abwärme ungenutzt abgegeben. Mit dem neuen Energiekonzept werden damit künftig die Sport- und Fun-Halle und der Verbindungstrakt von Herbst bis Frühling beheizt und mit Warmwasser versorgt.

Die Energiemengen reichen sogar aus, um künftig auch den in Planung befindlichen Supermarkt und weitere Neubauten zu speisen.

Mit diesem Konzept kann man jährlich rund 226 Tonnen CO₂ einsparen. Und: Für den Energiebedarf des Neubaus für Heizung und Warmwasser fallen damit keine Kosten an.



»Die WSE setzt nicht nur auf moderne Infrastruktur für die NutzerInnen, sondern auch auf energieeffiziente und damit klimafreundliche Technologien.«





TRENDSPORT-ORIENTIERTER HOTSPOT

GASTBEITRAG VON ARCHITEKT HARALD FUX, RAUMKUNST ZT GMBH

Die Entwicklung von Städten und einzelnen Quartieren wird vor allem von der Vielfalt ihrer BewohnerInnen geleitet. Die NutzerInnen bestimmen durch ihre Aktivitäten den Bedarf und fordern stets neue Konzepte und räumliche Lösungen von den Kommunen und Sportstättenbetreibern.

Die Bedeutung von Sport und Bewegung aufgrund der positiven Effekte auf die psychische und physische Gesundheit rückt immer mehr in unser Bewusstsein. Und so wie sich unsere Gesellschaft stets im Wandel befindet, aktualisieren und transformieren sich auch die Anforderungen an die Programmierung von Sport- und allgemeinen Bewegungsräumen.

Die Diversität, die sich in unserer Stadt und in ihren Stadtteilen abzeichnet, benötigt also Orte, die ein breites Nutzungsspektrum bieten und so allen Gesellschaftsmitgliedern gleichermaßen die Möglichkeit geben, sie zu nutzen. Solche Räume stellen im Idealfall also multifunktionale Alleskönner dar, denen neben dem sportlichen und bildungsbezogenen Wert insbesondere auch eine sozio-kulturelle Funktion zugeschrieben wird. Bewegung beinhaltet im weitesten Sinne nämlich auch soziale Dynamiken, die durch Anlässe, Events oder durch einen allgemein einladenden Charakter des Raums gestärkt werden können. Der Bewegungsraum wird so gleichzeitig zum Begegnungsort, der die BewohnerInnen eines Viertels einander näher bringen kann.

Das bedeutete für uns, ein auf Sport-, Versammlungsstätten und Bildungsbauten fokussiertes Architekturbüro, einen Raum zu schaffen, der Freude an Bewegung gewährleistet, fördert sowie für allgemeine körperlich intensive Aktivitäten oder für Bewegung im Sinne von Erholung und Rehabilitation mit formellen und informellen Angeboten für alle zur Verfügung steht.

In Favoriten soll es rund gehen

Und das nicht nur im Sinne des Eis- und Rollsports, für den der Eisring Süd seit jeher ein beliebter Treffpunkt war. Die Erweiterung des Standortes um eine moderne Infrastruktur beinhaltet neben der Sport- und Funhalle auch im Outdoor-Bereich attraktive Aktivitätsräume.

Bei der Planung des neuen Eisring Süds haben wir gezielt nach einer innovativen Lösung gesucht, das Umfeld adäquat zu repräsentieren und gleichzeitig einen Ort zu schaffen, der verbindet. So bieten die Indoor-Sportgelegenheiten mit Basketball- und Streetball-Courts, Fußball-, Beachvolleyball- und Badmintonfeldern, Möglichkeiten für Streetdance und Tischtennis in Kombination mit dem Eis- und Rollsportbereich sowie den Outdoor Street-Workout-Feldern einen gemeinsamen Raum für viele Sportbegeisterte. Aber auch Erholung bietet das moderne Konzept mit den Außenanlagen, die zu Spaziergängen und Entspannung einladen.

Unser besonderes Anliegen ist es, Orte zu schaffen, die offen für alle sind. So war uns die Aufgabe, in diesem Sinne einen Hotspot in Favoriten umzusetzen, besonders wichtig.

WIRTSCHAFTSMOTOR FÜR WIEN

MESSE WIEN

DIE WIENER MESSE BESITZ GMBH SORGT FÜR DIE LAUFENDE WEITERENTWICKLUNG DES MESSE- UND KONGRESSZENTRUMS IN DER LEOPOLDSTADT. DIE INFRASTRUKTUR AM AREAL MUSS IMMER WIEDER AN NEUE ANFORDERUNGEN ANGEPASST WERDEN, DAMIT WIEN IM INTERNATIONALEN WETTBEWERB UM KONGRESSE & CO BESTEHEN KANN.



Internationale und nationale Konferenzen, Publikums- oder Fachmessen sowie Events aller Art: Weit über hundert große Veranstaltungen finden in einem normalen Jahr auf dem Gelände der Messe Wien statt und ziehen rund 700.000 Besucherinnen und Besucher aus aller Welt an. Damit leistet die Messe Wien einen wichtigen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung. Schließlich konnte Wien in den vergangenen Jahren vor allem in der Tagungswirtschaft einen internationalen Spitzenplatz erringen, wovon die hiesige Wirtschaft umfassend profitiert: Zuletzt kam etwa jeder achte Nächtigungsgast der Stadt aufgrund eines Kongresses und gab dabei mehr als doppelt so viel aus wie der durchschnittliche Wien-Gast.

Bewährte Arbeitsteilung

Der Erfolg der Messe Wien beruht auf einer langjährigen, bewährten Arbeitsteilung. Reed Exhibitions sorgt als Exklusivbetreiber für erfolgreiche Veranstaltungen, während die Wiener Messe Besitz GmbH die dafür erforderliche Infrastruktur in Schuss und auf dem neuesten technischen Stand hält. Die Planung, Errichtung und laufende Weiterentwicklung des Areals bleibt angesichts der sich laufend verändernden Bedürfnisse dieses sehr dynamischen, internationalen Markts eine ständige Herausforderung.

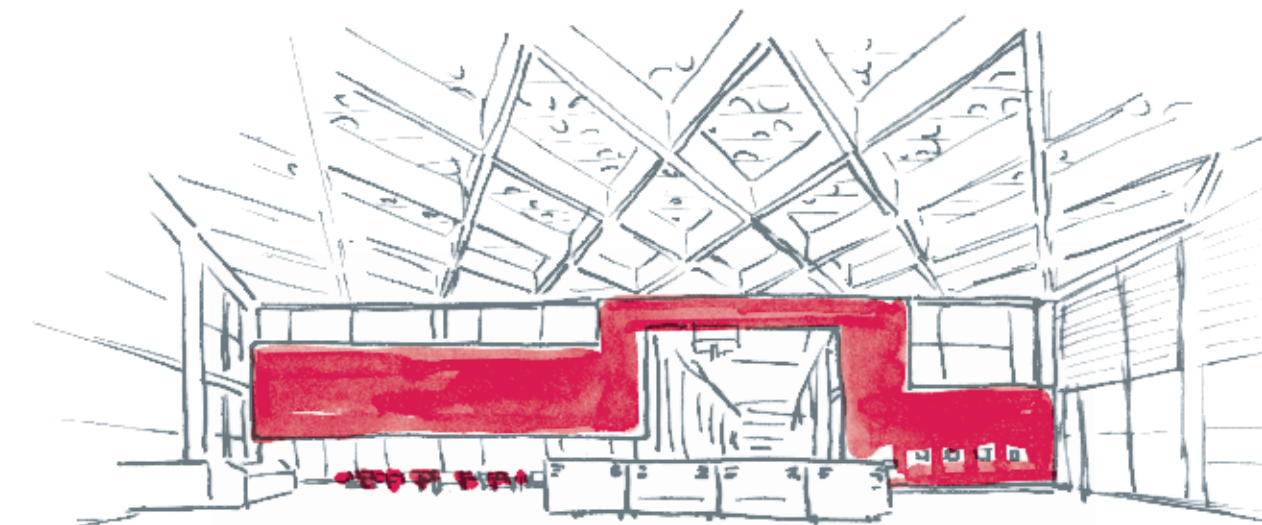
Zu den aktuellen Schwerpunkten zählen dabei neben der Implementierung neuer Technologien auch die Energieeffizienz von Veranstaltungen oder der Wunsch nach mehr Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten im Rahmen von Kongressen. Die Messe Wien bietet viel Raum dafür: Die Hallen A, B und C sowie die Multifunktionshalle D bieten zusammen eine Nutzfläche von knapp 60.000 Quadratmeter. Verbunden werden sie u. a. durch eine rund 450 Meter lange Mall, über die auch das Kongresszentrum erreichbar ist. Dort stehen auf weiteren 7.000 Quadratmeter bis zu 18 Raumeinheiten für Veranstaltungen von 100 bis 3.000 Gästen zur Verfügung.

Impulse für die Umgebung

2021 feiert die Messe Wien ihr 100-jähriges Bestehen. In der langen Geschichte hat das Areal sein Gesicht oft geändert. Doch eines ist immer gleichgeblieben: die Funktion des Messe- und Kongresszentrums als Wirtschaftsmotor. Es hat insbesondere seine Umgebung stark geprägt und zu einem der dynamischsten Stadtteile Wiens werden lassen. Von der Donau-Regulierung für die Weltausstellung 1873 über die U2-Verlängerung bis hin zu den weitreichenden Umbauten, mit denen Anfang der 2000er-Jahre Platz für den WU Campus oder das Viertel Zwei geschaffen wurde.



www.mbg.at



AN EINEM SICHEREN ORT

RECHENZENTRUM WIEN

DAS RECHENZENTRUM DER STADT WIEN IM RZ@STAR22 ERFÜLLT HÖCHSTE KRITERIEN FÜR BETRIEBSSICHERHEIT.



In Neu Stadlau im 22. Wiener Gemeindebezirk ist unter Federführung der Wien Holding und der WSE in den vergangenen Jahren auf einer ehemaligen Industriebrache ein neuer Stadtteil mit Platz für Leben und Arbeiten entstanden. Ein Teil davon ist das RZ@Star22, wo die Stadt Wien seit 2013 ihr Data-Center hat – auf dem neuesten Stand der Technik mit hoher Leistung, Sicherheit und Verfügbarkeit. Die Rechenzentrum der Stadt Wien GmbH ist ein Unternehmen der WSE-Gruppe.

Betrieb gewährleistet

Das Rechenzentrum in der Donaustadt hat wiederholt die höchsten Kriterien für Betriebssicherheit erfüllt. Es ist so aufgebaut, dass jede Komponente (auch im laufenden Betrieb) ohne Einschränkungen gewartet und – wenn notwendig – getauscht werden kann. Sogar gleichzeitig auftretende Fehler in unterschiedlichen Komponenten können ohne Betriebsunterbrechungen behoben werden. Seit der Eröffnung war der Betrieb noch keine einzige Sekunde beeinträchtigt.

Effizient und grün

Der ressourcenschonende Betrieb des Rechenzentrums wurde ebenfalls ausgezeichnet. Energieeffizienz und Nachhaltigkeit waren bei der Planung und Errichtung des Rechenzentrums wichtig und werden im laufenden Betrieb tagtäglich umgesetzt. Damit ist das Rechenzentrum der Stadt Wien auch ein *Approved Energy Efficient Datacenter*.

STÄNDIG VERFÜGBAR

GASTBEITRAG VON CHRISTIAN ALTENBERGER, GESCHÄFTSFÜHRER DER RECHENZENTRUM DER STADT WIEN GMBH

Nach einer mehrjährigen Planungs- und Errichtungsphase wurde Mitte 2013 das Rechenzentrum termingerecht in Betrieb genommen. Bei der Errichtung wurde neben den ökonomischen und ökologischen Aspekten, unter anderem auch besonderes Augenmerk auf die extrem hohe Verfügbarkeit und Ausfallsicherheit der einzelnen Komponenten gelegt.

Dass sich die Anstrengungen gelohnt haben, zeigen die nun schon mehrfach erreichten positiven Ergebnisse der externen Zertifizierungen. Und vor allem eines: der bis heute ausfallsfreie Betrieb der EDV-Komponenten. Mit der Errichtung des Rechenzentrums wurde die Grundlage für einen ausfallsicheren und performanten EDV-Betrieb der Stadt Wien geschaffen.

Besonders auch in Krisenzeiten, wie während der Corona-Krise, ist der performante und unterbrechungsfreie Betrieb des Rechenzentrums die Grundlage und Garant für eine ständige und selbstverständliche Verfügbarkeit der EDV der Stadt Wien. Durch die vorausschauende Planung und die vorbereiteten Reserven war es problemlos möglich, die durch den Bedarf in diesen Monaten entstandenen EDV-Erweiterungen rasch und unterbrechungsfrei hochrüsten zu können.



» *Besonders in Krisenzeiten ist der unterbrechungsfreie Betrieb des Rechenzentrums die Grundlage für eine ständige Verfügbarkeit der EDV der Stadt Wien.*«

GARANTIERTE VERSORGUNG FÜR WIEN

GROSSMARKT WIEN

DER GROSSMARKT WIEN IST MIT EINER FLÄCHE VON 30 HEKTAR ÖSTERREICHS BEDEUTENDSTER GROSSHANDELSSTANDORT FÜR LEBENSMITTEL UND BLUMEN. SEIT JÄNNER 2019 VERWALTET DIE GMW GROSSMARKT WIEN BETRIEB GMBH, EINE WSE-TOCHTERGESELLSCHAFT, DAS MARKTAREAL.



Mit Sitz in Inzersdorf und bestem Verkehrsanschluss hat der Großmarkt Wien eine große wirtschaftliche Bedeutung für die Stadt Wien bis Linz und Graz. Jährlich werden rund 400.000 Tonnen Ware umgeschlagen, die eine qualitätsvolle und rasche Nahversorgung garantieren. Das Leben am Großmarkt startet bereits ab ca. 2.00 Uhr morgens, wo sich Großhandel, ErzeugerInnen, ImporteurInnen und WiederverkäuferInnen treffen. Auch die Gastronomie und Hotellerie bezieht ihre Ware aus einer unvergleichbar hohen Produktvielfalt an Obst, Gemüse, Blumen, Fleisch, Fisch, Eiprodukten und sonstigen Lebensmitteln.

Neue Betriebsgesellschaft

Der Großmarkt Wien mit 25 MitarbeiterInnen im Büro und im Facility Management wurde am 1. Jänner 2019 von der MA59 – Marktservice und Lebensmittelsicherheit an die neu gegründete GMW Großmarkt Wien Betrieb GmbH übertragen. Die Aufgabe des Unternehmens ist es, die vorhandenen Flächen und Gebäude zu verwalten und zu vermieten sowie notwendige Verbesserungen der Infrastruktur durchzuführen. Mit dem Ziel, den Großmarkt Wien in seiner Funktion als Waren-dreh-scheibe in der Großregion Wien zu stärken und auszubauen.



In den nächsten Jahren werden – bei laufendem Betrieb – notwendige Sanierungen und Modernisierungen am Areal durchgeführt. Gleichzeitig optimiert die GMW Großmarkt Wien Betrieb GmbH das Liegenschaftsmanagement und erarbeitet ein neues Verkehrskonzept.

Wichtig sind der GMW Großmarkt Wien Betrieb GmbH Themen wie Umweltschutz und Nachhaltigkeit, zum Beispiel bei der Reinigung oder bei der Müllvermeidung. Auch die Wiener Tafel, die am Marktareal ansässig ist, leistet einen wertvollen Beitrag. Hier wird Obst und Gemüse der GroßhändlerInnen, das noch genusstauglich ist, gerettet und verwertet.





EIN BUNTER STEIN IM FARBENPRÄCHTIGEN MOSAIK

GASTBEITRAG VON HERBERT HERDLICKA, OBMANN WIENER TAFEL

Der Großmarkt Wien ist die zentrale Drehscheibe von Warenumschnitten in Wien. Vor allem in den frühen Morgenstunden herrscht reges Treiben. Eine Vielfalt an Produkten, Gerüchen, Geräuschen, Farben und Menschen bilden ein farbenprächtiges Mosaik.

Inmitten dieses bunten Bildes findet sich seit wenigen Monaten ein neuer Mosaikstein: Das Große TafelHaus der Wiener Tafel. Das Haus selbst spiegelt den farbenfrohen Charakter des gesamten Areals wider. Nicht nur die Gestaltung der Fassade mit fröhlichen Mustern und Figuren fügen sich in das Bild des Großmarkts, sondern auch die gesamte Arbeits- und Wirkungsweise der Wiener Tafel. Als Verein für sozialen Transfer rettet die Wiener Tafel bis zu vier Tonnen Lebensmittel pro Tag vor dem Müll und versorgt mit diesen wertvollen Warenspenden 19.000 Armutsbetroffene im Großraum Wien.

»Der Großmarkt Wien ist ein hervorragender Ort, gegen die Verschwendung und für die Rettung von Lebensmitteln aktiv zu sein.«

Der Großmarkt Wien ist ein hervorragender Ort, gegen die Verschwendung und für die Rettung von Lebensmitteln aktiv zu sein. Die Wiener Tafel erhält täglich mannigfaltige Warenspenden – Nahrungsmittel, die noch genießbar sind, aber nicht verkauft werden können. Hier gilt es nicht nur, diese vor der Vernichtung zu retten, sondern auch das gesellschaftliche Bewusstsein für den Wert dieser Lebensmittel zu schärfen.

Neben dem ideellen Platz, mit dem sich die Wiener Tafel in den Großmarkt einfügt, bietet das neue Objekt auch räumlich viel Platz, um Lebensmittel ordnungsgemäß zu lagern und für die Abholung durch die mehr als 100 Sozial-einrichtungen vorzubereiten. Lager-, Kühl- und Transportmöglichkeiten sind die wichtigsten Hebel, um mehr Menschen mit Lebensmitteln unterstützen zu können.

Mit dem Um- und Ausbau des Lagers ist der Grundstein zum Aufbau neuer Tafelstrukturen gelegt. Während nicht zuletzt durch das Auftreten des Covid-19 Virus die bestehenden Strukturen massiv auf die Probe gestellt wurden, nimmt die Zahl derer, die auf die Hilfe der Wiener Tafel angewiesen sind, ständig zu.

Im Zusammenspiel mit den am Großmarkt Wien ansässigen Unternehmen hat sich die Wiener Tafel die Rettung von noch mehr Lebensmitteln zum Ziel gesetzt. Beim Anblick der vielfältigen und farbenreichen Ware, die am Großmarkt vorzufinden ist, wird die Lust auf Lebensmittelrettung Tag für Tag verstärkt. Die ständig wachsende Zusammenarbeit mit den Unternehmen vor Ort bestätigt täglich, dass die Wiener Tafel ihren Platz im Mosaik am neuen Standort gefunden hat.

DIE MODERNE HOMEBASE

BASE – HOMES FOR STUDENTS

DIE BASE – HOMES FOR STUDENTS GMBH BETREIBT UNTER DER DACHMARKE VIENNABASE IN WIEN VIER STUDIERENDENHEIME MIT BESONDERS ATTRAKTIVEN ANGEBOTEN.



Die neue Dachmarke Viennabase bildet die Klammer über alle vier Häuser für Studierende in Wien. Neben Kooperationen und Austauschprogrammen setzt Viennabase auf Digitalisierung. Ein moderner digitaler Auftritt samt digitalem Buchungssystem sorgt für eine effiziente Zimmerbuchung.

Besondere Häuser für besondere Wünsche

Das Unternehmenskonzept der base – homes for students GmbH ist erfolgreich: Sie offeriert mit Schwerpunkten bezüglich der Studienrichtung unterschiedliche Gebäudetypen – mit entsprechender architektonischer Gestaltung und Ausstattung. So bietet Viennabase11 in Simmering Ateliers und Musikräume für intensives Proben für die Studierenden an der Musikhochschule, während Viennabase19 durch die tolle und zentrale Lage im Grünen besticht.

Viennabase22 bietet eine besonders hohe Ausstattungsqualität und zahlreiche Ruhe- und Freizeiträume zum ungestörten Lernen und Arbeiten.

Das Haus Viennabasedonau profitiert von seiner Nähe zu den Erholungsgebieten Alte Donau und Donauinsel und lockt mit zahlreichen Sportangeboten in unmittelbarer Umgebung. Alle Heime bieten durch Terrassen und Gärten nicht nur atemberaubende Blicke über die Stadt, sondern auch die Möglichkeit sich draußen aufzuhalten und vom Lernalltag abzuschalten.

Mehr Service durch innovative Partner

Viennabase versteht Studierendenheime als lebendige Community und unterstützt das Zusammenleben und das Kennenlernen der Stadt Wien mit zahlreichen Vorteilsangeboten und Services. Die Printbox bietet in allen Häusern eine kostengünstige Druck-, Kopier- und Scanmöglichkeit und HUBERT stellt für BewohnerInnen eine optimale Möglichkeit dar, rasch an ihre online bestellten Pakete zu kommen, auch wenn sie einmal nicht zuhause sind.

viennabase
HOMES FOR STUDENTS

www.viennabase.at

UNTER EINEM DACH

WIRTSCHAFTSPARK BREITENSEE

IM WIRTSCHAFTSPARK BREITENSEE FINDEN MEDIENSCHAFFENDE, KREATIVE UND GEWERBEBETRIEBE PERFEKTE BEDINGUNGEN VOR.



Als Wirtschaftsstandort hat das Areal im 14. Bezirk in der Goldschlagstraße eine lange Tradition. Schon im 19. Jahrhundert wurden an der Adresse in der Goldschlagstraße Telefonapparate gebaut. Spritzguss- und metallverarbeitende Betriebe sowie Kleinunternehmen aus der Druck- und Beschichtungsbranche erzeugten ihre Produkte. Die alten Backsteingebäude von damals wurden in das neue Gesamtkonzept integriert. Heute arbeiten hier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Medienbetrieben, Kreativunternehmen und Firmen aus der Technologie und Produktion.

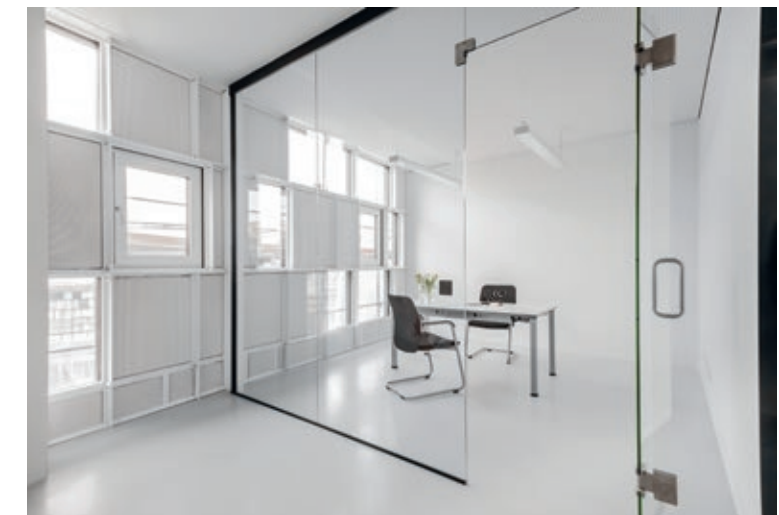
Ausbau in Etappen

Der Ausbau des Gewerbehofes zum neuen Wirtschaftspark erfolgte in mehreren Etappen. In der ersten Bauphase wurde der Innenhof des alten Gewerbehofes entkernt, der ehemalige Fabrikschlot abgetragen sowie ein neuer Haupteingang mit einer neuen Zufahrt errichtet.

In der zweiten Phase wurde der alte Backsteinbau schonend revitalisiert und um zwei Etagen aufgestockt. Finalisiert wurde das Projekt mit der Errichtung des Neubautrakts, der im September 2013 in Betrieb genommen wurde. Gebaut wurde auch eine Tiefgarage im Innenhof mit insgesamt 243 Stellplätzen, davon mehr als 100 Volksgaragen-Plätze. Mittlerweile arbeiten 40 Unternehmen mit über 440 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Standort.

Wenn Altes mit Neuem verschmilzt

Das architektonische Konzept stammt von holodeck architects, deren Entwurf im Jahr 2007 siegreich aus dem städtebaulichen Wettbewerb hervorgegangen ist. Nach dem Motto *Traditionelles trifft auf Modernes* wurden bei der Gestaltung die Strukturen, Funktionen und Formen eines klassischen Gewerbehofes neu interpretiert. Altes und Neues ist hier zu einer kompakten Einheit verschmolzen. Neue Freiflächen und Höfe sind entstanden, die das Arbeitsumfeld entscheidend verbessern. Eine brückenartige Konstruktion verbindet den Neubau mit dem alten Backsteinbau.



»Altes und Neues ist hier zu einer kompakten Einheit verschmolzen.«

IN GUTEN HÄNDEN

HAUS DER MUSIK

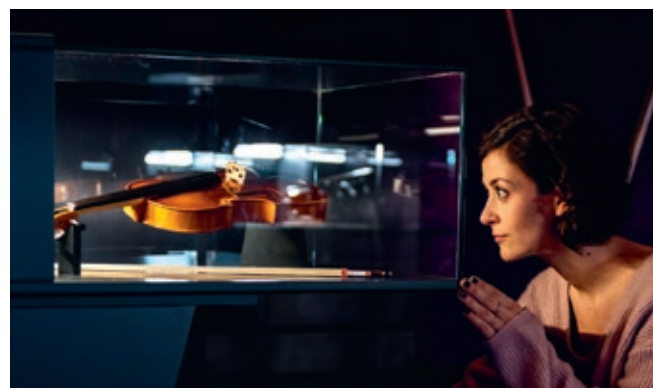
ALS DIENSTLEISTER BETREUT DIE WSE DAS HAUS DER MUSIK. RECHTZEITIG ZUM 20. GEBURTSTAG HAT DIE FASSADE EIN FACELIFT ERHALTEN.



Im Juni 2000 wurde das Haus der Musik in der Seilerstätte im ersten Wiener Gemeindebezirk als erstes österreichisches Musik- und Klangmuseum eröffnet. Das Haus der Musik ist ein modernes, interaktives Klangmuseum in der Wiener Innenstadt und bietet neue, innovative Zugänge zum Thema Musik. Auf sechs Etagen erwartet die BesucherInnen eine faszinierende Welt der Musik und Klänge.

Im Jahr 2019 wurde die denkmalgeschützte Fassade des Gebäudes in enger Abstimmung mit der Betreiberin und mit dem Bundesdenkmalamt für das 20-jährige Jubiläum im Jahr 2020 auf Hochglanz gebracht. Nach eingehender Prüfung durch Sachverständige hat sich das Projektteam auf eine Reinigung der Fassade mit schonenden, weichen Trockensaugern festgelegt. Abplatzungen an den Außenfenstern wurden schonend ausgebessert, ein einheitliches Bild damit wieder hergestellt.

Da im Zuge der Arbeiten die Fassade komplett eingerüstet werden musste, hat die WSE in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt eine denkmalpflegerische Kartierung der gesamten Fassade durchgeführt. Im Zuge der Arbeiten wurde auch die Beleuchtung an der Außenfassade erneuert und die im Innenhof des Hauses der Musik befindliche Steinverkleidung erneuert und saniert.



GLEICHGEWICHT FINDEN

INTERVIEW MIT SIMON K. POSCH, GESCHÄFTSFÜHRER HAUS DER MUSIK

Das Haus der Musik in der Wiener Innenstadt ist ein Klangmuseum. Was genau bekommen die BesucherInnen zu hören (und zu sehen)?

Das Haus der Musik ist das weltweit führende, interaktive Musik-Erlebnis-Museum. Auf spielerische Art und Weise werden die unterschiedlichsten musikalischen Inhalte vermittelt. Jede Etage ist eine Welt für sich und will von den BesucherInnen entdeckt werden. Exploratives und immersives Erleben stehen im Vordergrund. Freude an der Auseinandersetzung und staunen über das Gehörte. In den 20 Jahren des Bestehens konnten mehr als vier Millionen BesucherInnen in die faszinierende Welt der Musik und Klänge eintauchen. Alle interaktiven Installationen und Exponate wurden vom Haus der Musik entwickelt und sind exklusiv nur bei uns zu erleben. Seit 2015 zusätzlich auch im Casa de la Música Viena in Mexiko, dem ersten Lizenzprojekt eines österreichischen Museums.

Das Gebäude an sich hat eine besondere Geschichte. Welchen historischen Zusammenhang mit der heutigen Nutzung gibt es?

Das Palais, in dem der österreichische Erzherzog Carl zwischen 1805 und 1816 lebte, war bereits im 16. Jahrhundert das kaiserliche Gießhaus und danach das Versatzamt, ehe es zum Palais umgebaut wurde. In musikalischer Hinsicht sind die Jahre rund um 1842 von Bedeutung. Damals lebte der Komponist und Musiker Otto Nicolai im Haus, der in diesem Jahr die Wiener Philharmoniker gründete. Ab 1999 wurde das Palais umgebaut und im Juni 2000 als Haus der Musik, als Klangmuseum, eröffnet.

Ein Gebäude für ein Museum ist anders zu verwalten und zu betreuen als zum Beispiel ein Wohnhaus. Wo liegen die Aufgaben des Liegenschaftsmanagements?

Da das Gebäude im Besitz unseres Eigentümers, der Wien Holding ist, ist das Liegenschaftsmanagement durch die WSE noch mehr ein Miteinander, als dies bei einer Fremdanmietung möglich wäre. Es gilt ein Gleichgewicht zu finden zwischen den notwendigen Investitionen, die in solch einem alten, denkmalgeschützten Gebäude immer notwendig sind und den finanziellen Möglichkeiten. Positiv ist jedenfalls, dass es eine gute Vertrauensbasis gibt und so Probleme und Herausforderungen gemeinsam angegangen werden können.



Welche besonderen Arbeiten sind in den vergangenen Jahren angefallen und wie wurde das Haus in Schuss gehalten?

Nach einem Brandfall in einem Technikraum im Keller des Gebäudes vor einigen Jahren musste der gesamte Brandschutz neu justiert werden. 2019 gab es im Bereich des Eingangs und der historischen Festtreppe Umbauarbeiten zur Erweiterung unserer Garderobe. Im vergangenen Jahr wurde auch die denkmalgeschützte Fassade des Gebäudes gereinigt und – wo notwendig – ausgebessert.

MUSEUMSREIF

JÜDISCHES MUSEUM

DAS JÜDISCHE MUSEUM IN DER WIENER INNENSTADT WIRD VON DER WSE AUF DEM STAND DER TECHNIK GEHALTEN.

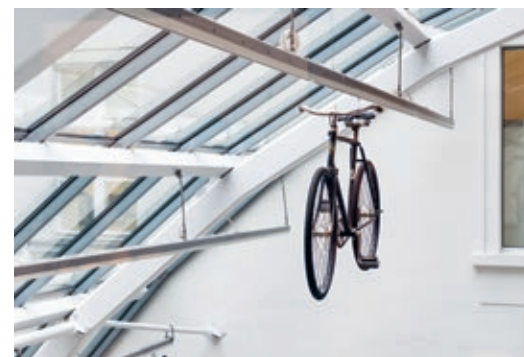


Das Jüdische Museum Wien bietet spannende neue Einblicke in die jüdische Geschichte und Gegenwart, sowie in seine einzigartigen Sammlungen. Ein offenes Haus, ein jüdischer Kraftplatz mitten in Wien. Ein Ort des spannenden Diskurses, der Erfahrung und Auseinandersetzung mit dem Judentum. Es befindet sich im Palais Eskeles, einem Altstadtpalais unweit des Stephansdoms. Im Jahr 2011 wurde das Haus in nur neun Monaten saniert.

2018 und 2019 hat das Jüdische Museum Wien ein von Experten ausgearbeitetes Sicherheitskonzept umgesetzt. Im Zuge dessen wurden die Eingangssituation neu gestaltet, und zahlreiche andere Maßnahmen für die Sicherheit der BesucherInnen umgesetzt. Unter anderem wurden die Fluchtwege im Brandfall neu geplant und baulich realisiert.

Die WSE hat im Auftrag der Wien Holding die Arbeiten koordiniert und die erforderlichen Planungen und Abstimmungen – unter anderem mit dem Bundesdenkmalamt – übernommen.

» Ein Ort des spannenden Diskurses, der Erfahrung und Auseinandersetzung mit dem Judentum.«



NATÜRLICH HOLZ

ANSCHÜTZGASSE 1

DAS BÜRO- UND WOHNHAUS IN DER ANSCHÜTZGASSE 1 IST EINES DER ERSTEN AMTSHÄUSER VORWIEGEND IN HOLZBAUWEISE. DIE WSE HAT ES GEBAUT UND VERWALTET DEN GEBÄUDEKOMPLEX.



Der Gebäudekomplex Anschützgasse 1 mit einem Bürohaus und einem Neubau für Büros und Wohnungen ist Teil des Liegenschaftsmanagements der WSE. Nach dem Abriss einer alten Hochregallagerhalle hat sie anschließend an das Bestandsgebäude ein neues Sozialzentrum für die Stadt Wien errichtet. In den obersten Stockwerken entstanden zudem insgesamt zehn Wohnungen.

Sozialzentrum in Holzbauweise

Im Bestandsgebäude sind Büros verschiedener Nutzer untergebracht. Der Neubau entlang der Linken Wienzeile ist eines der ersten Amtshäuser vorwiegend in Holzbauweise. Er wurde ab dem zweiten Obergeschoß in Holzskelettbauweise errichtet. Keller, Erd- und erstes Obergeschoß sind in Beton ausgeführt.

Im Erdgeschoß gibt es – verteilt über das Bestandsgebäude und den Neubau – einen großen Servicebereich für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. In den Stockwerken eins bis vier befinden sich Büros der MA40. Insgesamt stehen den MitarbeiterInnen der MA40 mehr als 5.000 Quadratmeter Fläche zur Verfügung. Die beiden obersten Stockwerke sind für insgesamt zehn Wohnungen reserviert, die direkt von der WSE vermietet worden sind.

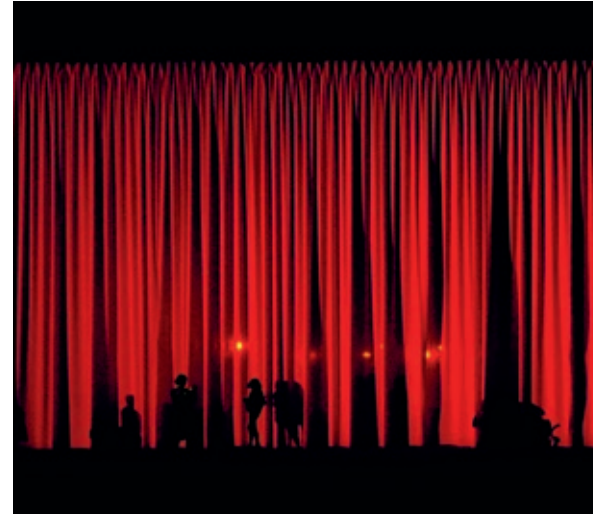


KUNST VERBINDET MENSCHEN

Und Menschen stehen immer im Mittelpunkt der Arbeit der WSE Wiener Standortentwicklung. Kreativität, Schaffenskraft und kulturelle Vielfalt dürfen nicht nur Schlagwörter sein. Wo immer wir die Möglichkeit haben, wollen wir Platz schaffen für Künstlerinnen und Künstler, ihre Werke und Ideen zu verwirklichen. Mal sind es temporäre, mal bleibende Kunstwerke, mal sind es kulturelle Events, mal ganze Veranstaltungsreihen. Wir wollen Kunst und Kultur sichtbar machen und künstlerisches Tun fördern.



Under Destruction
Plakatausstellung von Thomas Strini
Karl-Farkas-Gasse 1, Oktober 2009



VIENNAFAIR After-Vernissage-Party
Installation ohne Titel von Heimo Zobernig
Marx Halle, Mai 2010



mediaOpera
Marx Halle, 2011 – 2013



ME/WE – Installation von Manfred Erjautz
Wirtschaftspark Breitensee, Juli 2014



The Observer von GOLIF
Karl-Farkas-Gasse 1, August 2016



Baulückenkonzerte
Im Rahmen des WIR SIND WIEN. Festival der Bezirke
Eichenstraße 1, Preyergasse, Karl-Farkas-Gasse 1, Oberlaa
Sommer 2017 bis 2020



IMPRESSUM
HERAUSGEBER WSE Wiener Standortentwicklung GmbH
1020 Wien, Messeplatz 1, +43 1 720 30 50,
www.wse.at

REDAKTION Mario Scalet, K wie Scalet e.U.

FOTOS
Portraits Gastbeiträge, Interviews 9, 13, 17, 19,
23, 30, 33, 36, 39, 42, 47 © WSE/Notava Martin
Vorwort, Geschäftsführer 3, 5 © Eva Kelety
Neu Marx Park 6/7 © Thomas Strini,
Marx Halle 7 © Vyhňalek/Nou Marx,
Marxbox 6/7 © WSE/Mario Scalet,
Marx HUB 8 © Capability Mound
Oberlaa Renderings 11, 12, Cover © Mascha & Seethaler,
gerner gerner plus, Superblock
Neu Leopoldau 14/15, 16 © Eva Kelety
Otto-Wagner-Areal 21, Cover © Gisela Erbacher
Was wir sonst noch machen
Baldassgasse 25 © Arch. Schedel,
Breitenleer Straße Luftbild 25 © Stadt Wien,
Remise Koppreitergasse 25 © WSE
WIP Gebäudefotos 26–31, Cover © Romana Fürnkranz
WWP Rendering 32 © telegram71.com/Giacomo Dodich
Elsring Süd 35 © Paul Sebesta
Rechenzentrum Wien Serverraum 42 © Eva Kelety
Großmarkt Wien 40, 41 © Alexander Ch. Wulz
base – homes for students 43 © Vicky Posch
Wirtschaftspark Breitensee 44, 45 © Rita Newman
Haus der Musik 46 © Hanna Pribitzer
Jüdisches Museum Wien 48 oben © Alexander Ch. Wulz,
48 unten © Klaus Pichler
Anschützgasse 1 49 © Romana Fürnkranz
Zwischennutzung Under Destruction,
VIENNAFAIR, mediaOpera © Thomas Strini,
The Observer © Dieter Brasch, ME/WE © Eva Kelety,
Baulückenkonzert links © Helmut Prochart,
rechts, Cover © Thomas Lieser Photography

GESTALTUNG, ILLUSTRATIONEN, PLANGRAFIKEN
Barbara Nedved, www.pure-illusion.at

DRUCK, BINDUNG Gugler GmbH

KUNST VERBINDET MENSCHEN

Und Menschen stehen immer im Mittelpunkt der Arbeit der WSE Wiener Standortentwicklung. Kreativität, Schaffenskraft und kulturelle Vielfalt dürfen nicht nur Schlagwörter sein. Wo immer wir die Möglichkeit haben, wollen wir Platz schaffen für Künstlerinnen und Künstler, ihre Werke und Ideen zu verwirklichen. Mal sind es temporäre, mal bleibende Kunstwerke, mal sind es kulturelle Events, mal ganze Veranstaltungsreihen. Wir wollen Kunst und Kultur sichtbar machen und künstlerisches Tun fördern.



Under Destruction
Plakatausstellung von Thomas Strini
Karl-Farkas-Gasse 1, Oktober 2009



VIEL
Installation



ME/WE – Installation von Manfred Erjautz
Wirtschaftspark Breitensee, Juli 2014



The Observer von GOLIF
Karl-Farkas-Gasse 1, August 2016



WSE

Wiener
Standortentwicklung

Messeplatz 1, 1021 Wien
T +43 1 720 30 50
wse@wse.at

www.wse.at

